

# Granma

## INTERNACIONAL

HAVANNA  
DEZEMBER 1996

Postvertriebsstück y 9229  
Entgelt bezahlt

Jahrgang 31 Nummer 12  
DM 2.50; Preis in Kuba 0.50 USD

### 137 mal NEIN zur Blockade

- UNO verurteilt  
erneut aggressive  
US-Politik

SEITE 7



*Als eine besondere Begegnung bezeichnete Präsident Fidel Castro auf einer Pressekonferenz sein Zusammentreffen mit Papst Johannes Paul II. Auf eine Frage über die Erklärungen des Präsidenten der spanischen Regierung, José Maria Aznar, antwortete er, daß "wir bedeutende politische Reformen durchgeführt haben, um unseren Sozialismus perfekter zu gestalten... und wir haben wirtschaftliche Öffnungen durchgeführt, die mit den Realitäten der heutigen Welt in Übereinstimmung stehen". Er fügte an, bald werden 100 Jahre seit dem Ende des Unabhängigkeitskrieges vergangen sein, "dem Augenblick, in dem man uns den USA verkaufte", die, so erinnerte er, der mächtigste Feind sind, den Kuba hat und dem wir in all diesen Jahren getrotzt haben*

## Johannes Paul II. akzeptiert Einladung nach Kuba

SEITE 13

### FIHAV 1996

14. INTERNATIONALE  
MESSE VON  
HAVANNA

## Verstärkte wirtschaftliche Beziehungen zwischen Kuba und der BRD in Aussicht

- Wirtschaftsdelegationen aus  
Niedersachsen und Brandenburg erkunden  
Geschäftsmöglichkeiten • Gerhard  
Schröder trifft Fidel Castro • Chancen für  
deutsche Investitionen vor allem im  
Fahrzeugbau, in der Chemie- und der  
Grundstoffindustrie

SEITEN 8 UND 9



Ahmed VELAZQUEZ



## Iberoamerikanischer Gipfel verurteilt einmütig das Helms-Burton-Gesetz

SEITE 12



## 40. Jahrestag der Granma-Landung

SEITE 4

# Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.  
Plaza de la Revolución "José Martí",  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699 Telex: 0511 355 /  
0511 221. e-mail granma@tinored.cu  
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:  
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333  
App. 23 und 38

#### GENERAL DIREKTOR

Frank Agüero Gómez

#### CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

#### STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

#### INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

#### LEITER DER REDAKTION

Cino Colina

#### PRODUKTIONSCHIEF

Ramón Robert Durán

#### TEAM CHEFS Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 81-6021

#### Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert  
Tel. 81-6021

#### Spanische Ausgabe

Pedro M. Escalona  
Tel. 81-6021

#### Englische Ausgabe

Mercedes Guillot  
Tel. 81-6054

#### Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga  
Tel. 81-6134

#### Portugiesische Ausgabe

Miguel Ángel Alvarez  
Tel. 81-6054

#### Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 81-9821

Druck  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna. Cuba

#### NACHDRUCK

##### Brasilien

• Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49 - 2º andar CEP  
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

##### Bundesrepublik Deutschland

• TRIBÜNE DRUCK GMBH  
Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

##### Kanada

• ANPO  
P.O. Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere Information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

##### Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº  
1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,  
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

##### Venezuela

• GRUPO BARAGUA, C.A. Av. A. Bello,  
Edif. Ctro. A. Bello, Torre Este - Piso  
14-Ofic. 141-E Caracas - Venezuela Tel:  
781.60.35 Fax: 794.00.57

##### Frankreich

S.E.N.P.Q.

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:  
63, rue Croutelbarbe - 75013 PARIS Tel:  
01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31 RCS  
PARIS B - SIRET 403 077 456 00016 -  
APE 221C

#### WEBSITE INTERNET:

<http://www.cubaweb.cu/granma>

ISSN 0864-4624

#### VERFÜHRUNG MINDERJÄHRIGER

# Auf der Jagd nach Unschuldigen

ROGER RICARDO LUIS

- Granma

• "WÜRDEST du gern mit einem Atari spielen?"

Mit dieser Einladung und einem Lächeln auf den Lippen pflegte Juan Ramírez Cruz in der Gegend um die Eisdielen *Coppelia* und die Cafeteria *La Piragua* umherzustreifen, auf der Suche nach seiner Beute: Jungen zwischen neun und zwölf Jahren, die er in ein zuvor gemietetes Appartement in einem Gebäude in der 13. Straße, im Stadtviertel Vedado, brachte.

Auf dem Weg bot Juan den Jungen an, wenn sie sich von einem "Herrn" "anfassen" ließen, würde dieser ihnen als Gegenleistung fünf Dollar, Süßigkeiten und Spielzeuge, wie einen Atari, schenken.

In der Wohnung wartete ein in Puerto Rico lebender US-Bürger, der schon dreimal als Tourist nach Kuba gekommen war, um seinen abnormen homosexuellen Praktiken mit Minderjährigen nachzugehen.

Doch eines Tages ging die Sache schief. Einer der angeworbenen Jungen wandte sich an einen Ordnungshüter, um den Vorfall zu melden.

Bei einem operativen Polizeieinsatz wurden beide Individuen festgenommen, die ihre Taten an acht Minderjährigen gestanden. Vor Ort wurden Fotos der Opfer und zahlreiches Spielzeug gefunden.

Die Gerichtsmediziner, die die Opfer untersuchten, versichern, die vorgenommenen Untersuchungen hätten ergeben, daß die Kleinen keine physischen Verletzungen erlitten haben. Die Untersuchungen bestätigten ebenfalls die Authentizität der Aussagen der Beschuldigten und der Kinder.

Auffällig ist, daß in keinem der Fälle die Eltern etwas über die Betätigung ihrer Kinder wußten, die sie am Tage, gerade während der Schulzeit oder danach durchführten. Auch der Eigentümer des Appartements, der dieses für 20 Dollar pro Tag vermietete, wußte weder zu welchem Zweck es genutzt wurde noch interessierte er sich dafür.

#### EIN WEITERER TATBESTAND

Monate zuvor nahm die Revolutionäre Nationale Polizei (PNR) den Bürger Luis Orlando Martínez aus Alt-Havanna fest, der in Komplizenschaft mit einem Deutschen als Unterhändler diente und seine

Wohnung für ähnliche Praktiken vermietete.

Die Verführung zu diesen Handlungen wurde mit Kleidung, Schuhwerk und Leckereien entlohnt. Hier fungierte der deutsche Bürger als passives Element des Duos.

Die Polizei beschlagnahmte ein Dossier mit über 600 Nacktaufnahmen von Minderjährigen sowie Fotos von ihnen bei der Ausübung anderer Praktiken. Desgleichen wurde festgestellt, daß gelegentlich ein Hund zur Einschüchterung der Opfer benutzt wurde. Zudem verurteilten Erwachsene vor den Augen der Kinder homosexuelle Handlungen.

Das Sachverständigenverfahren ergab, daß fünf oder sechs Minderjährige zwischen 9 und 14 Jahren beteiligt waren, von denen einige Verhaltensstörungen und psychische Schäden aufweisen.

Auch bei dieser Gelegenheit war den Eltern der Aufenthaltsort ihrer Kinder nicht bekannt, und es wurden sogar Fälle der Vernachlässigung ihnen gegenüber aufgedeckt. Nur eine Mutter erstattete Anzeige bei der PNR, als sie von den Vorfällen erfuhr.

Über die Angeklagten der beiden Fälle haben die Gerichte Freiheitsstrafen von bis zu 15 Jahren verhängt. Im Falle des Deutschen, der sich in dem Augenblick der Verhaftungen nicht mehr in Kuba aufhielt, wurde INTERPOL eingeschaltet.

#### EINE NOTWENDIGE ÜBERLEGUNG

Beide Fälle müssen unsere Gesellschaft alarmieren. Obgleich es wahr ist, daß bisher derartige Taten noch eine Ausnahme darstellen, ist es unerlässlich, die Sensibilität der Mitbürger zu wecken und mit peinlicher Genauigkeit die Formen der Vorbeugung und Verhütung zu bestimmen, die die Organisationen und Einrichtungen der Gesellschaft in diesem Sinne in Angriff nehmen können.

Die Familie und hauptsächlich die Eltern haben dabei eine Schlüsselstellung inne, weil sie die wichtigste Erziehungs- und Kontrollinstanz für das Verhalten der Minderjährigen sind. Es ist unbegreiflich, daß sich die Erwachsenen nicht um das tägliche Leben ihrer Kinder kümmern oder um die Vermittlung und Herausbildung ethischer Werte im Heim.

Wie ist es möglich, daß man innerhalb einer Familie nicht weiß, woher beispielsweise irgendein Ge-

genstand stammt, den das Kind mitbringt? Wenn so etwas geschieht, wird die Toleranz früher oder später zur Mittäterschaft.

Wenn sich dieser lebenswichtige Mechanismus als unzureichend erweist, übernimmt die Gesellschaft und die Schule mit dem Interesse, vorbeugend, warnend, aufklärend und kontrollierend zu wirken, eine noch größere Verantwortung.

Es ist zum Beispiel unbegreiflich, daß die Schule das Fehlen der Jungen im Unterricht nicht feststellt und auch nicht die vielfältigen Hebel in Bewegung setzt, die ihr zur Verfügung stehen und die bis zu Hausbesuchen reichen, um den Grund der Abwesenheit im Unterricht herauszufinden.

Die Gesellschaft mit all ihren Einrichtungen - nehmen wir die Komitees zur Verteidigung der Revolution (CDR), den Kubanischen Frauenverband, den Wachbereich der Revolutionären Nationalen Polizei, den Familienarzt, die Schule und die Pionierorganisation - trägt die Verantwortung, sich um die Fälle von Familien zu kümmern, die in ihrem sozialen Verhalten solche Anomalien aufweisen, die begünstigen, daß einige Familienmitglieder dazu neigen, derartige Handlungen zu begehen.

Desgleichen dürfen ihr die Taten derjenigen in der Nachbarschaft nicht fremd sein, die bewußt oder unbewußt verantwortungslos handeln und beispielsweise ihre Wohnung aus Gründen der persönlichen Bereicherung für solche verwerflichen Absichten hergeben.

Hier könnte man ein noch komplizierteres Thema ansprechen, das in unserer gegenwärtigen Gesellschaft auftritt, wie es die Veränderung der Verhaltensnormen und Wertvorstellungen ist, die in gewissen Bevölkerungskreisen festgestellt wurde, in denen der Individualismus vorherrscht, der Drang, materielle Schwierigkeiten um jeden Preis zu überwinden.

Sind die Kinder, die Touristen anbetteln, etwa kein Ausdruck dieser Problematik? Bilden nicht gerade diese Minderjährigen den Nährboden für solch verabscheuungswürdige Taten, wie die oben beschriebenen?

Derartige Fälle müssen uns zum Nachdenken und zum kohärenten, systematischen, energischen und überlegten Handeln anregen, um geschlossen gegen ein Problem vorzugehen, dessen Anfänge wir gerade erst kennenlernen.

Zu diesem Vorgehen gehört auch die Rolle der Justiz und die Aktionen der Ordnungskräfte, die wirksam und mit absoluter Strenge solche zutiefst verabscheuungswürdigen kriminellen Verhaltens- und Handlungsweisen bekämpfen müssen.

Unsere Gesellschaft kann in diesem Fall mit absoluter Offenheit sprechen und alle, von den Kindern bis hin zu den Erwachsenen, zur kreativen und ständigen Debatte aufrufen, ohne die Befürchtung, diese Problematik verheimlichen zu müssen, denn sie besitzt den Willen und die Mittel zu ihrer Selbstvervollkommnung.



Randy RODRIGUEZ

## HURRIKAN LILI

# Die betroffenen Provinzen erholen sich

• Trotz der Reparatur und Neuerrichtung Tausender Häuser ist die städtebauliche Situation weiterhin kritisch

• WÄHREND man sich in einigen Provinzen des Hurrikans nur dem Namen nach erinnert, gehören in anderen die Aufräumarbeiten in Folge der Verheerungen weiterhin zum täglichen Brot, auch wenn sich ein Großteil der betroffenen Bereiche bereits erholt hat.

Drei Wochen nach dem Durchzug des Zyklons wiesen die betroffenen Territorien deutliche Zeichen der Normalisierung auf, und die Trinkwasserversorgung, die Kommunikation, die Stromversorgung und die Mehrzahl ihrer Industriebetriebe funktionierten wieder.

Aus der Provinz Villa Clara, deren Provinzhauptstadt bereits wieder den gleichen Anblick wie vor dem Hurrikan bietet, wurde unserer Zeitung gemeldet, daß die Gastronomie, alle Schulen und medizinischen Einrichtungen normal arbeiten und die Kindersterblichkeitsrate von 5,5 je Tausend Lebendgeborenen aufrechterhalten wird.

"Es darf kein Hurrikan-Syndrom geben", war die Prämisse, die der erste Sekretär der Partei dieser Provinz, Miguel Díaz Canel, von Anfang an in Umlauf gebracht hatte,

um zu verhindern, daß im nachhinein die Verantwortung für die Nichterfüllung auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet auf die erlittenen Verheerungen abgewälzt würde.

Matanzas, die Insel der Jugend und auch Cienfuegos, mit dem totalen Zusammenbruch der Stromversorgung, der Kommunikation und der Trinkwasserversorgung am stärksten von allen geschädigt, hatten ebenfalls alle Dienstleistungen wiederaufgenommen.

In der Landwirtschaft, neben dem Wohnungswesen der am meisten betroffene Bereich im Land, befanden sich in allen Territorien Arbeitskontingente auf den Feldern im Einsatz. Sie versuchten, die vom Wind niedergedrückten oder anderweitig geschädigten Anbaukulturen, insbesondere die Bananen, zu retten, die an die Industrie geliefert oder für die Ernährung der Bevölkerung bereitgestellt wurden, während anderswo die Felder entwässert wurden, um Verluste zu verhindern.

Matanzas, als Provinz mit einem hohen Anteil an der Produktion von Zitrusfrüchten, gab jedoch bekannt,

daß ein Großteil der heruntergefallenen Orangen und Grapefruits (etwa 110.000 Tonnen) aufgrund des Fehlens von Lastwagen und Verpackungen noch immer nicht aufgelesen werden konnte.

Auf der Insel der Jugend hatte man einen Teil der 15.000 Tonnen Zitrusfrüchte, die am Boden lagen, für den direkten Verbrauch und die industrielle Verarbeitung retten können, obwohl letztere nicht mehr als 450 Tonnen täglich aufnehmen konnte.

Berichten zufolge hat der Zuckerrohrbanbau, der wichtigste Wirtschaftsbereich des Landes, in keiner der Provinzen einen solchen erheblichen Schaden erlitten, wie man anfangs angenommen hatte. Die stärksten Schäden waren dadurch gegeben, daß einige Felder überschwemmt und auf anderen die Pflanzen vom Sturm zu Boden gedrückt worden waren.

## NAHRUNGSMITTELVERSORGUNG GEHT ZURÜCK

Villa Clara, eine der führenden Provinzen in der Zuckerproduktion Kubas, versicherte gegenüber Granma Internacional, ihre Zuckerrohrpflanzungen hätten keine schweren Schäden davongetragen und die Verpflichtung, die Produktionspläne zu erfüllen, werde aufrechterhalten.

Das Niveau der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wird zweifellos in den kommenden Monaten aufgrund des Verlustes ganzer Plantagen sinken. Deshalb ziehen alle Provinzen, um die künftigen Engpässe zu lindern, den Aussaattermin einiger Anbaukulturen, wie der Kartoffel, vor, damit sie vor der gewohnten Zeit geerntet werden können. Desgleichen wird die Aussaat anderer Anbaukulturen mit einem kürzeren Reifezyklus beschleunigt, das heißt solcher, die schon nach kurzer Zeit geerntet werden können.

Die Provinz Matanzas hat zum Beispiel für die Aussaat mobilisiert und intensiviert in aller Eile das Anlegen von Beeten für den organischen Anbau von Salatpflanzen, um deren Produktionserträge zu erhöhen.

Bei der Fleischproduktion, insbesondere beim Geflügel, wo allein in Matanzas, Villa Clara und Cienfuegos rund 143.000 Tiere verloren gingen, ist die Lösung kritischer. Ein Weg, die Übergabe zu erhöhen, besteht in dem Versuch, die Mast der verbleibenden Tiere zu beschleunigen.

Zum Thema Wohnraum, wo die Restauration angesichts des unterschiedlichen Zerstörungsgrades Tausender Wohnungen sowie des Materialmangels, dem das Land ausgesetzt ist, am schwierigsten ist, ist neben eigenen Anstrengungen die Hilfe aus den Provinzen angegangen, die nicht so sehr unter dem Hurrikan litten. Gleichzeitig müssen diese aber ihren Verpflichtungen zur Übergabe und Reparatur von Wohnungen im eigenen Territorium nachkommen.

Dazu wurde bekanntgegeben, daß diese Provinzen Arbeitskräfte und Mittel für die Errichtung von etwa 440 Wohnungen in Cienfuegos, Sancti Spiritus, Ciego de Ávila, der Insel der Jugend, Villa Clara und Matanzas bereitstellen werden.

Die beiden letztgenannten Provinzen meldeten, daß sie aus eigener Kraft etwa 5.000 Arbeiten ausgeführt hätten, das heißt, angefangen von Reparaturen bis hin zur vollständigen Errichtung von Gebäuden.

## HAVANNA: ZERSTÖRTE WOHNUNGEN

Die Stadt Havanna, die die Auswirkungen des Hurrikans nicht direkt zu spüren bekam, wo der Wind und die Niederschläge jedoch die Zerstörung Tausender Immobilien in unterschiedlichem Ausmaße verursachten, informierte ihrerseits, daß zu den 6.000 in Notunterkünften untergebrachten Personen weitere 2.000 hinzukämen, die wegen des Wirbelsturms in staatlichen Gebäuden, die nicht dafür eingerichtet waren, sowie in Wohnungen von Freunden Aufnahme fanden.

Der Direktor für Wohnungswesen der Hauptstadt erklärte, die Lage sei weiterhin äußerst schwierig, denn 44.000 weitere Personen lebten in 11.000 Wohnungen, deren Zustand als kritisch eingestuft würden.

Obwohl der Bedarf an Baumaterial deshalb groß ist, bleiben die Behörden dabei, das Niveau der Baufertigstellungen im ganzen Land, so wie es vor dem Durchzug des Hurrikans geplant war, aufrechtzuerhalten. Damit wird es ermöglicht, in diesem Jahr mehr Wohnungen zu bauen, als in allen vorangegangenen Jahren. Trotzdem sind die Verluste auf diesem Gebiet umfangreich. Sie auszugleichen, wird zweifellos sehr viel mehr Zeit in Anspruch nehmen, als in den anderen Bereichen.

## ZOOM

### SAMMLUNG VON REDEN FIDELS

• UNTER dem Titel *Für eine Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde* ist eine Sammlung von Reden vorgestellt worden, die Präsident Fidel Castro auf internationalen Veranstaltungen hielt, angefangen beim Ersten Iberoamerikanischen Gipfel in Guadalajara, Mexiko, bis zur Weltkonferenz über Menschliches Wohnen von Istanbul, Türkei. Außenminister Roberto Robaina, der das Buch dem in Kuba akkreditierten Diplomatischen Korps vorstellte, sagte, daß

auf knapp 100 Seiten eine wahrhafte Enzyklopädie zu finden sei, deren Daten und äußerst stichhaltige Argumente die Welt, in der wir leben, deutlich illustrieren.

### HERBE KRITIK AN CLINTON

• ZU einem erregten Wortwechsel kam es zwischen Präsident William Clinton und Gloria La Riva, der Kandidatin für das Amt des Vizepräsidenten der Weltpartei der Arbeiter. Auf einer Veranstaltung der Demokraten zur Sammlung von Spenden für die Wahl, die in Teaneck, New Jersey, stattfand, kritisierte La Riva die Blockade gegen Kuba und Irak, die sie als "Krieg gegen die Armen" bezeichnete. Clinton sei gezwungen gewesen, sich der Anschuldigungen zu erwehren, meldete AFP.

### ZUSAMMENARBEIT MIT TANSANIA

• DIE Regierungen Tansanias und Kubas vereinbarten, ihre Koopera-

tionsbeziehungen in den Bereichen Gesundheitswesen, Hochschulausbildung, Sport, Bauwesen und Tourismus auszubauen. Die Schlußakte der 11. Sitzung der Gemeinsamen Zwischenstaatlichen Regierungskommission wurde von den Außenministern Jakaya Mrisho Kikwete und Roberto Robaina unterzeichnet.

### CHINESISCHE PARTEI DELEGATION

• JOSÉ Ramón Balaguer und Esteban Lazo, Mitglieder des Politbüros der Partei, empfingen die Delegation der Kommunistischen Partei Chinas, die von Li Zhijian, dem Untersekretär des Stadtrates von Peking, angeführt wurde. Auf den Treffen wurden Erfahrungen über die Parteiarbeit in den jeweiligen Ländern und den einzelnen Territorien ausgetauscht, und es wurde das Vorhandensein von überein-

stimmenden Punkten im Bestreben bestätigt, am Aufbau des Sozialismus und an der Festigung der Beziehungen der Freundschaft und der Kooperation zu arbeiten.

### ARABISCHE PRÄSENZ IN AMERIKA

• MIT dem Ziel, zur Bereicherung der Forschung über die arabische Komponente in den Charakteristika der Nationalität verschiedener Länder des Kontinents beizutragen, wurde das Internationale Symposium "Die arabische Präsenz in Amerika" veranstaltet. Zu den Themen, die im Sitz der Arabischen Union Kubas debattiert wurden, zählten die Immigration, die arabische Sprache, die Gesellschaften, die Kultur und ihre Verbreitung sowie der Islam.

40. JAHRESTAG DER  
GRANMA-LANDUNG

# Rebellion und Sieg

OCTAVIO LAVASTIDA - Granma  
Internacional

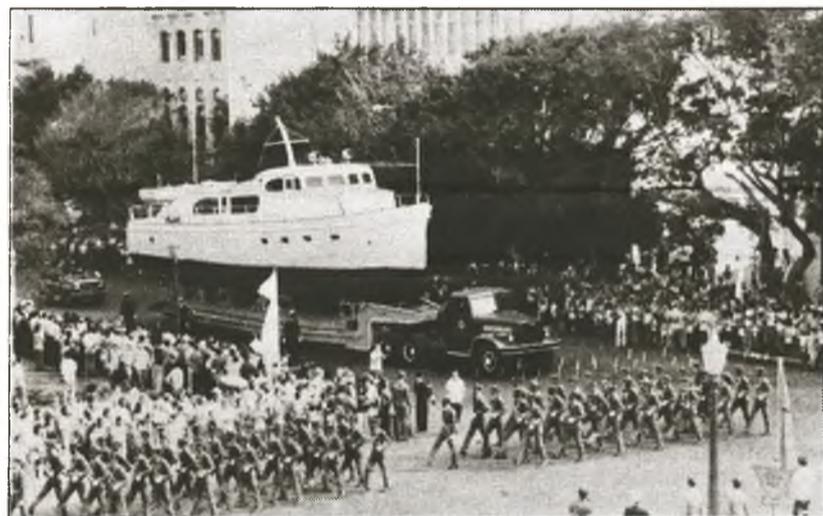
• DIE Landung der Jacht "Granma" an der kubanischen Küste erscheint in der Geschichte um die Unabhängigkeit Kubas als ein außergewöhnliches Heldenepos. Die Aktion der 82 Expeditionsteilnehmer im Jahre 1956 knüpfte an den reinsten kubanischen Traditionen des Kampfgeistes und der Siegesgewissheit an, und verletzte stets

die konservative Logik jener, die die tragische Lage der Insel mit "legalen" Methoden ändern wollten.

Vierzig Jahre danach scheint all dies noch immer unmöglich: der ganze verschwörerische Mechanismus der Auswahl der Männer und ihre Ausbildung in Mexiko; das Aufrechterhalten der Verbindungen zu den übrigen revolutionären Kräften inner- und außerhalb Kubas; der Kauf von Waffen, die unglaubliche



Fidel, Che, Calixto Garcia, Ramiro Valdés und Juan Almeida, fünf der Mitglieder der Granma-Besatzung in der Sierra Maestra



Feierlichkeiten zur Einweihung des Granma-Denkmal in Havanna im Jahre 1976



Landung der Granma in Las Coloradas



Der Weg der  
Granma von  
Tuxpan/Mexiko  
bis zur  
Landung in  
Kuba

Karte: ARISTIDE

Überfahrt und die Erfüllung der Expeditionsziele nach der Landung sowie das Mißgeschick von Alegria de Pio, jenes erste Gefecht mit der Armee Fulgencio Batistas, über das Ernesto Guevara in "Pasajes de la guerra revolucionaria" (Episoden aus dem Revolutionskrieg) berichtet.

Die Entfaltung der Tätigkeit des Geheimdienstes der Diktatur, um mit allseitiger Unterstützung durch

die USA den Plan der Rebellen zu vereiteln, beinhaltete Propagandakampagnen, um sie in Verruf zu bringen, die Durchsetzung der revolutionären Reihen mit Agenten bis hin zu Plänen, Fidel Castro als Chef der Bewegung zu beseitigen. Das Batistaregime wußte, wo sich die Rebellen befanden, und besaß die Personalakten der wichtigsten Verschwörer seit dem 26. Juli 1953, als die gleiche Gruppe den Sturm auf die Moncadakaserne anführte - eine heroische Tat, die das Volk mit den legitimsten Erben der Vorkämpfer des vorangegangenen Jahrhunderts bekanntmachte. Die mexikanische Regierung wurde unter Druck gesetzt, die Mitglieder der Bewegung des 26. Juli festzunehmen und des Landes zu verweisen. Die Jugendlichen wurden strengstens überwacht, inhaftiert und gewarnt, und die "Granma" erschien sogar auf der Liste verdächtiger Schiffe.

Aber auch so verließ die legendäre Jacht den mexikanischen Hafen Tuxpan am 25. November, und Fidels Worte, "1956 werden wir frei sein, oder wir werden zu Märtyrern geworden sein", erfüllten sich. Angesichts des von Martí inspirierten Gedankenguts der Expeditionsteilnehmer, ihrer Überzeugung zu siegen und des unbestreitbaren Genies ihres Anführers schlugen alle Versuche der Tyrannen fehl, das Rad der Geschichte aufzuhalten.

Es war am 2. Dezember, als die Rebellen den kubanischen Boden bei Las Coloradas betraten, einem Ort in der heutigen Provinz Granma, im Südosten Kubas. Der Tag wurde zum Gründungstag der heutigen Revolutionären Streitkräfte, der Erben jenes Rebellenheers, das in zwei Jahren Guerillakampf entgegen allen Vorhersagen die Berufsarmee der Diktatur stürzte.

Die unbändigen Gebirgszüge der Sierra Maestra, in denen sich die Guerilla organisierte und von wo aus ihre Operationen erfolgten, symbolisieren gemeinsam mit der Jacht "Granma" für die Kubaner heute noch immer Rebellion, Freiheit und Sieg.

# Neues chirurgisches Verfahren für Operationen an der Halswirbelsäule

• Die eingesetzte technische Variante ist leichter, sicherer, ästhetischer und rationeller als das ursprünglich praktizierte Verfahren

MANUEL VEGA PALMA  
FOTOS: ALFREDO PUPO RIVERA

• DIE Operation eines Bruchs an der Basis des odontoiden Knochenfortsatzes (Knochenfortsatz des zweiten Halswirbels, dessen Gelenkverbindung mit dem ersten Wirbel die Kreisbewegung des Kopfes möglich macht) wurde in Kuba erstmalig "aufgedeckt" mit Erfolg von einem Team von Neurochirurgen der Hochschule für Militärmedizin "Dr. Luis Diaz Soto" ausgeführt.

Den weltweit ersten Bericht über einen ähnlich fortschrittlichen Eingriff wie diesen erstattete 1982 der deutsche Professor J. Bohler. 13 Jahre später führte der Arzt Enrique D'John, Neurochirurg des Allgemeinen Lehrkrankenhauses "Calixto García", eine Operation dieser Art aus, indem er erstmalig die stereoataktische Chirurgie zum Einsatz brachte (mit minimalstem Zugang, ohne Aufdeckung der Region, in der die Operation vorgenommen wird).

Indessen eröffnet sich die Chirurgie mittels eines Querschnitts am Hals in unserem Land einen neuen Weg zur Behebung des sogenannten Bruchs an der Basis des odontoiden Knochenfortsatzes.

## DIE VORGESCHICHTE

Diese Geschichte begann, als der Pilot eines Jagdfliegers, der 35-jährige José Miranda Miranda, bei einem Manöver einen Unfall erlitt.

Der Aufprall auf Schädel und Genick verursachte den stabilen Bruch des sechsten Rückenwirbels, den Bruch des hinteren linken Wirbelbogens des ersten Halswirbels und den schon erwähnten Bruch der Basis des odontoiden Knochenfortsatzes.



*Wir Ärzte haben die Pflicht zu überlegen, wie wir mit den Mitteln, über die wir verfügen, fortschrittliche Methoden einführen können, ohne zusätzliche Ausgaben zu verursachen, bekräftigt Dr. Carlos Acosta*



*Man beachte den Querschnitt von 4 cm Länge in der oberen Halsfalte*

Der Major des medizinischen Dienstes der kubanischen Streitkräfte, Carlos Acosta Rivas, Spezialist ersten Grades in Neurochirurgie, war der leitende Chirurg.

"Man erklärte Miranda Miranda die Einzelheiten der Verletzung", berichtet der Arzt, "und teilte ihm das Neue dieses Verfahrens mit, das niemals zuvor in Kuba durchgeführt worden war. Miranda stimmte zu, sich in den Operationsaal zu begeben."

"Einmal dort", erzählt Hauptmann Andrés Vázquez Cruz, ebenfalls Spezialist ersten Grades in Neurochirurgie und Assistent des leitenden Chirurgen, "wurde ein Querschnitt von 4 cm Länge in der rechten oberen Halsfalte ausgeführt, um an den inneren Rand des Körpers des zweiten Halswirbels (Axis) zu gelangen, und mit Hilfe der radiographischen Überwachung führte man mit einem Handbohrer eine Bohrung vom Körper dieses Halswirbels bis zur Basis des gebrochenen Fragments aus, und durch dieses Loch führte man eine Schraube ein (40 mm lang und mit 3,5 mm Durchmesser), wie sie

für gewöhnlich in der orthopädischen Chirurgie benutzt wird, um den odontoiden Knochenfortsatz am Körper des Wirbels zu befestigen und so den Bruch zu stabilisieren."

## DER VORTEIL DES NEUEN VERFAHRENS

Der Bruch der Basis des odontoiden Knochenfortsatzes führt zur Labilität und zu einer Verschiebung zwischen dem ersten und zweiten Halswirbel, was eine potentielle Gefahr für die Schädigung des Hirnnervenkerns im verlängerten Rückenmark darstellt, wenn nicht mit Hilfe der Chirurgie eine Korrektur erfolgt.

Es gibt verschiedene chirurgische Methoden, um die Verschiebung des gebrochenen Fragments zu verhindern, und fast alle haben die hintere Befestigung des ersten Halswirbels zum Prinzip, was die Drehbewegung des Kopfes um 50 % herabsetzt. Das 1982 vom deutschen Professor Bohler geschilderte Verfahren - direkte Befestigung mit einer ausgekehlten Schraube - ist das einzige, das den

odontoiden Knochenfortsatz in der richtigen Position sichert und die normale Beweglichkeit des hinteren Halsbereichs bewahrt.

Die Variation, die von den Ärzten Acosta Rivas und Vázquez Cruz am deutschen Verfahren vorgenommen wurde (ein Querschnitt, der einige Zentimeter weiter unten ausgeführt wird als bei vorher beschriebenen Verfahren, die Anwendung eines Handbohrers, die eine große Präzision beim Chirurgen voraussetzt, der Einsatz von gewöhnlichen Schrauben u. a. Möglichkeiten) ist leichter, sicherer, ästhetischer und rationeller als das ursprünglich praktizierte Verfahren und macht gleichzeitig die Verallgemeinerung dieser Methode in jedem Hospital des Landes möglich.

Und was meint der Patient?  
"Die menschliche Anspannung der Neurochirurgen nahm einen glücklichen Ausgang. Ihr folgte ein Moment der Verwunderung und der unbeschreiblichen Freude: Sie haben mit der Anwendung dieses fortschrittlichen Verfahrens meine Rückkehr in ein gesellschaftlich nützliches Leben erreicht."

Manuel Vega Palma ist Journalist bei der Gewerkschaftszeitung Trabajadores.

## ÄRZTETEAM UND MEDIZINISCH-TECHNISCHES PERSONAL, DAS AN DER OPERATION BETEILIGT WAR:

Leitender Chirurg: Major Carlos Acosta Rivas

Assistierender Chirurg: Hauptmann Andrés Vázquez Cruz

Weitere Mitarbeiter des Ärztekollektivs: Major Juan José Gil Cruz (Spezialist ersten Grades in Neurochirurgie), Erster Oberleutnant Orlando Cruz García (praktizierender Arzt im dritten Jahr der Ausbildung zum Neurochirurgen), Dr. Yamilé Roda Egurrola (praktizierende Ärztin im vierten Jahr der Ausbildung zum Neurochirurgen am Krankenhaus "Hermanos Ameijeiras")

Anästhesist: Hauptmann Luis Felipe Hernández Luaces

Assistent für Anästhesie: Isis de la C. Ávila Jáuregui  
Krankenschwestern: Liset Rodríguez Solís, Niurka Hernández Montano und Mariela Machado Fernández

Röntgenassistent: Fidel Salvador Castro

ELOY RODRÍGUEZ  
- Granma Internacional

• LIEST man die nostalgischen Beschreibungen der Gräfin von Merlin oder die qualifizierten Ratschläge für Reisende von Samuel Hazard, dank derer die fesselnde Schönheit der Bucht von Havanna des vergangenen Jahrhunderts in den Regalen der Bibliotheken verewigte, ist es schwer zu sagen, ob das, was man in der Hand hält, ein Reisebericht oder Science-Fiction ist. Denn von der blühenden Bucht des 19. Jahrhunderts sind nur ihre 5,2 km Oberfläche und die ungefähr 47 Millionen Kubikmeter Wasser geblieben. Der Rest, das heißt, jenes "blau schimmernde Gewässer und die bezaubernden Ufer, die die stürmischen Wogen besänftigen", hat sich wie Rauch im Wind verflüchtigt. Gründe dafür sind die technische Entwicklung und Verantwortungslosigkeit, die heute mit vereinten Kräften bekämpft werden.

Dem geographisch günstig gelegenen Ankerplatz im Norden der Hauptstadt hing lange Zeit der Ruf eines Schandflecks an, der ihn als das am stärksten verunreinigte Ökosystem des kubanischen Archipels bezeichnete. Doch entgegen weitverbreiteter Meinungen liegt die Hauptverantwortung, zumindest in den letzten Jahren, weder beim auslaufenden Öl noch bei dem Hafenerbetrieb.

#### ATEMPAUSE BEI DER ÖLVERSCHMUTZUNG

Eduardo Normand Cabrera, Leiter der Abteilung für Umweltschutz bei der Provinzvertretung für Havanna des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (CITMA), die für das Projekt zur Planung und Handhabung des Umweltschutzes in stark verunreinigten Buchten und Küstenregionen verantwortlich zeichnet, gesteht, in bezug auf die Öleinleitungen in die Bucht ruhiger geworden zu sein, denn das Wasser ist ansehnlicher geworden und es sind auch wieder einige Fischarten aufgetaucht.

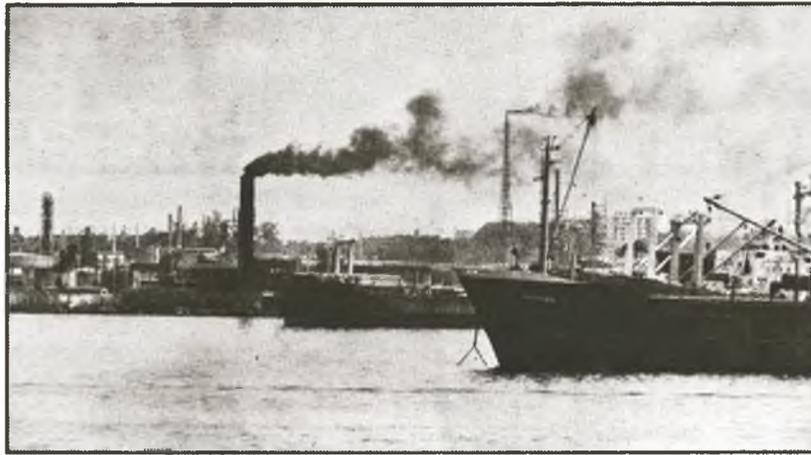
Der Grund dafür liegt darin, daß sich mit dem Rückgang der Ölverunreinigungen die ausgedehnten öligen Flecken verringert haben, die die Sauerstoffaufnahme verhindern und, wenn sie oxidieren, einen widerlichen Eindruck von Fäulnis hinterlassen.

"Ich kann mit bestem Gewissen versichern", betont Normand, "daß alle Maßnahmen ergriffen werden, um das Ableiten nicht nur von Öl sondern auch von Feststoffen zu kontrollieren. Damit will ich nicht sagen, daß es überhaupt nicht mehr dazu kommt, doch paradoxerweise sind die Voraussetzungen, um dies zu verhindern, trotz der Wirtschaftskrise besser denn je."

Untersuchungen verweisen mit Nachdruck darauf, daß die Bucht in den letzten Jahren, genaue genommen seit 1994, keine signifikante Ölverschmutzung aufweist.

So bestätigen Angaben der Provinzvertretung des CITMA, daß die Werte, die in den Jahren 1986-90 gemessen wurden, bei 0,34 mg/l lagen, zwischen 1991 und 1993 bei 1,31 mg/l und seit zwei Jahren bei 0,30 mg/l.

Außerdem wird ausgesagt, die Gesamtkonzentration von Ölrückständen an der Wasseroberfläche sei in den Jahren 1991 bis 1993 infolge "technisch-organisatorischer Mängel und materieller Einschränkungen in der Erdölraffinerie und im Gaswerk" angestiegen, "was



ANIBEL VELAZQUEZ

SCIENCE-FICTION ODER REALISTISCHE PERSPEKTIVE?

# Blaues Wasser im Hafen von Havanna

• Ein interdisziplinärer Aktionsplan hat es ermöglicht, die Verschmutzung durch Öl und schwimmende Feststoffe zu kontrollieren. Dadurch wurde das Erscheinungsbild und die Qualität des Wassers in der Bucht von Havanna ansatzweise verbessert

sich in den hohen Werten widerspiegelt, die jeweils von den Stationen an den Einbuchtungen von Marimelena (1,51) und Guasabacoa (1,71) gemeldet wurden".

#### DAS GASWERK UND DIE FARBE DES WASSERS

Noch bevor das Thema angesprochen wird, gibt Tomás Díaz, Verwaltungsleiter des Gaswerkes "Evelio Rodríguez Curbelo", mit aller Offenheit zu, daß sein Werk für die schokoladenbraune Färbung des Wassers verantwortlich ist.

"Unser Werk wurde im letzten Jahrhundert errichtet, um durch Koksvergasung Gas für die Stadtbeleuchtung zu produzieren. Es stammt aus dem vorigen Jahrhundert, und seine Technologie ist nicht nur veraltet, sondern sie berücksichtigt auch in keiner Weise die Umwelt."

Bei den beiden in Betrieb befindlichen Produktionsbereichen, die dafür ausgelegt sind, täglich 230.000 m<sup>3</sup> Gas für den Bevölkerungsbedarf zu erzeugen, fielen, solange sie mit leichtem Rohöl arbeiteten, in jeder Schicht rund 25 Tonnen Teer an, von denen etwa 18 Tonnen genutzt wurden. Der Rest wurde in den Fluß Luyanó geleitet, über den er auf direktem Wege in die Bucht gelangte.

"Es war beeindruckend, was aus diesem Rohr herauskam", erklärte eine Arbeiterin des Werkes, indem sie auf die Abflußleitung zeigte, wo als Zeugen dicke schwarze Krusten verblieben sind, die die umliegenden Steine bedecken.

Seit zwei Jahren haben sich im Werk durch dem Einsatz von Diesel die Dinge gebessert. Gegenwärtig fallen an seinen prähistorischen Produktionsbereichen zwei Tonnen Teer an, die normalerweise in den Abwasseraufbereitungsanlagen zurückgehalten werden sollen, bevor das Abwasser in den Fluß geleitet wird.

Es kann aber noch viel verbessert werden, wenn einer der Koksbetriebe demnächst mit einem Kostenaufwand von anderthalb Millionen

Dollar darauf umgestellt wird, mit Naphtha zu arbeiten.

Díaz zufolge würde dieser neue Produktionsbereich täglich 120.000 m<sup>3</sup> Gas erzeugen und kaum Spuren von Abfallstoffen im Wasser hinterlassen (Von der Anlage wird verlangt, unter dem Wert von 150 mg/l zu bleiben).

#### DIE RAFFINERIE SUCHT NACH LÖSUNGEN

Am Rande einer der vier Einbuchtungen des Hafenbeckens befindet sich die Erdölraffinerie "Nico López", die aus einer Fusion von zwei in den 50er Jahren von der US-amerikanischen Firma *Esso Standard Oil* und der englisch-holländischen Firma *Shell* errichteten Anlagen hervorgegangen ist. Auch bei ihr ist die veraltete Technologie ein Handicap.

Normand äußert, die größte Sorge gelte den gegenwärtig außer Betrieb befindlichen Abwasseraufbereitungsanlagen.

"Im Juni vergangenen Jahres", sagte er, "wurde mit einer festverankerten Betonbarriere ein Auffangbecken angelegt, um Austritte aufzufangen. Das macht uns etwas ruhiger."

#### DIE ORGANISCHEN ABFÄLLE

Untersuchungen des letzten Jahrzehnts ergaben, daß täglich rund 105 Tonnen organischen Abfalls in die Bucht gelangten, sowohl über die Flüsse als auch über die Kanalisation.

Davon stammen 31 Prozent aus direkten Einleitungen, das heißt wirtschaftlichen Aktivitäten, die am Rande der Bucht stattfinden, wie die Verarbeitung von Weizen, die Herstellung von Tierfutter, das Be- und Entladen von Waren.

Weitere 31 Prozent entfallen auf die Kanalisation. Diese, im Jahr 1914 für 600.000 Einwohner gebaut (für doppelt so viele, wie damals in der Stadt wohnten), erweist sich für die mehr als zwei Millionen Einwohner von Havanna als unzureichend.

Der Rest, d. h. 38 Prozent, stammt, so versichert man, aus den Flüssen Luyanó und Martín Pérez.

Für 98 Prozent dieser Menge wird der Fluß Luyanó verantwortlich gemacht, der auf seinen 11,7 km langen Hauptlauf die Abwässer von 63 Emittenten verschiedenster Art aufnimmt.

#### ANTWORTEN DER REGIERUNG UND ANDERER INSTITUTIONEN

Dem anfangs erwähnten Bericht der Provinzvertretung des CITMA zufolge, konnten die verfügbare technische Kapazität, das zur Verfügung stehende Fachkräftepotential, die Ziele, Vorgehensweisen und veranschlagten Kosten der wesentlichsten erforderlichen Lösungen eingeschätzt werden. Dies geschah aufgrund verschiedener, in den 80er Jahren durchgeführter Projekte, die es ermöglichten, Ausgangsinformationen über die Umweltqualität des Ökosystems und seiner Verschmutzungsquellen zu erhalten.

1986 wurde auf der Grundlage dieser Studien ein Aktionsplan beschlossen. Denn, obgleich diese Studien noch aktualisierungsbedürftig sind, können sie als Grundlage herangezogen werden, um Aktionen durchzuführen, die als dringlich gelten, wie die Verringerung von Feststoffen und Ölen insgesamt, die Gewährleistung einer wirksamen Sanierung des Hafenerbetriebs sowie die allmähliche Reinigung des Flusses Luyanó.

Zwischen 1986 und 1989 investierte die kubanische Regierung sechs Millionen Dollar zur Verbesserung der Bucht. Dazu kam später die Zuschreibung der Vereinten Nationen, die 400.000 Dollar für die Erstellung von Machbarkeitsstudien und Untersuchungen über Anschubinvestitionen bereitstellt, die, wie Normand sagt, bis zur Vorbereitung von konkreten Projekten reichen sollen.

Der UNO-Plan, der außerdem die Buchten von Kingston in Jamaika, von Cartagena de Indias in Kolumbien und von Puerto Limón in Costa Rica einschließt, umfaßt drei Ziele, die in einem Zeitraum von zwei Jahren umgesetzt werden sollen.

Eins ist ingenieurtechnischer Art. Danach soll ein technischer Vorschlag mit Bewertung der Durchführbarkeit zur Verringerung der Verunreinigung anhand der Sanierung verschiedener Verschmutzungsquellen gemacht werden.

Ein weiteres Ziel ist es, Vorschläge zur Stärkung des juristisch-institutionellen Rahmens zu bieten.

Und das dritte Ziel ist es, nationale und internationale Geldquellen zu mobilisieren, um Untersuchungen in Angriff nehmen zu können, die helfen, die Ziele des Projektes zu erreichen.

Obwohl einige der Ansicht sind, der Schaden, den die Bucht genommen hat, sei unumkehrbar, so daß man nie wieder von den blau schimmernden Gewässern und den bezaubernden Ufern sprechen können, gibt es nicht wenige Experten, die versichern, die organisatorischen und technischen Maßnahmen sowie die erforderlichen Investitionen werden es möglich machen, zu unterbinden oder zumindest weitgehend zu verhindern, daß die Bucht weiterhin als Endlager für die Abfälle dient, mit denen sie von anliegenden Produktionsstätten verunreinigt wird.

MIT ÜBERWÄLTIGENDER MEHRHEIT

# Die UNO verurteilt zum fünften Mal die US-Blockade gegen Kuba

• Carlos Lage wertete die Abstimmung als einen Sieg der Vernunft und der Gerechtigkeit • Für die kubanische Resolution stimmten 137 Länder • Die Europäische Union stimmte im Block für die Resolution

• VEREINTE NATIONEN - Die UNO-Generalversammlung nahm am Dienstag das fünfte Jahr hintereinander und mit überwältigender Mehrheit eine Resolution an, die fordert, der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der USA gegen Kuba ein Ende zu setzen, und die erstmalig den extraterritorialen Charakter der Maßnahme verurteilt.



FERNSEHFOTO

Der Beschluß wurde mit 137 Stimmen bei drei Gegenstimmen und 25 Stimmenthaltungen angenommen und als die härteste Antwort der internationalen Gemeinschaft auf die Blockade und ihre Verschärfung durch das Helms-Burton-Gesetz eingeschätzt.

1995 ergab die Abstimmung über ein ähnliches Dokument 117 Stimmen dafür, drei Gegenstimmen und 38 Stimmenthaltungen. In beiden Fällen gehörten die drei Gegenstimmen den USA, Israel und Usbekistan.

15 Nationen der Europäischen Union, von denen sich einige in der Vergangenheit der Stimme enthalten hatten, stimmten diesmal im Block für die Resolution.

Nach der Abstimmung wertete der kubanische Vizepräsident Carlos Lage in Resseerklärungen ihr Ergebnis als "einen Sieg der Vernunft und der Gerechtigkeit" und äußerte: "es bestehen alle Voraussetzungen für die Beendigung der Blockade".

Zur Wiederwahl von Präsident Clinton stellte er fest: "Die neue Regierung hat die Möglichkeit, eine

Politik zu korrigieren, die ungerecht ist und ihre Unwirksamkeit bewiesen hat."

Die Debatte wurde mit einer klärenden Rede Lages eröffnet, in der er die Bereitschaft Kubas wiederholte, mit den USA ohne jegliche Vorbedingung über jedes beliebige Thema zu sprechen.

Als Lage vor der Generalversammlung den Resolutionsentwurf mit dem Titel "Die Notwendigkeit, der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der USA gegen Kuba ein Ende zu setzen" vorstellte, sagte er, sein Land verlange nur die absolute Anerkennung seiner Rechte auf Freiheit und Souveränität.

Er wiederholte, die Kubanische Revolution habe mehr als genug Beweise für ihre ehrenvolle Haltung und ihr Verantwortungsbewußtsein geliefert, mit dem sie ihre internationalen Verpflichtungen übernom-

men und erfüllt habe. "Wenn ein Land das ganz genau weiß, dann sind es die Vereinigten Staaten", fügte er hinzu.

Dreißig Länder - darunter Mexiko, China, Kolumbien, Südafrika, Vietnam, Rußland, Libyen, Venezuela und Irak - meldeten sich zu Wort, um die Blockade und das Helms-Burton-Gesetz zu verurteilen, während die USA das Wort ergriffen, um ihre unhaltbare Politik gegen Kuba zu verteidigen.

Der irische Vertreter sprach im Namen der Europäischen Union, um das gemeinsame Votum der EU für die Resolution als Konsequenz des extraterritorialen Charakters der antikubanischen Gesetzgebung zu erläutern. Er äußerte die Ansicht, daß "derartige Maßnahmen das Internationale Recht und die

Souveränität der Mitgliedsstaaten verletzen".

China rief Washington dazu auf, der Blockade ein Ende zu setzen, und schlug - ebenso wie Rußland - vor, man solle versuchen, die Diskrepanzen mittels eines respektvollen Dialogs zu lösen.

Der Botschafter Mexikos vor der UNO, Manuel Tello, unterstrich, sein Land sei "weiterhin überzeugt davon, daß der Blockade gegen Kuba ein Ende bereitet werden muß" und verurteilte energisch die antikubanische Gesetzgebung, weil sie "dem Internationalen Recht nicht gerecht wird".

Ähnlich drückte sich Kolumbien im Namen der Nichtpaktgebundenen Länder aus, als es feststellte, daß die Haltung der internationalen Gemeinschaft "sich nicht auf die Solidarität mit der Nation auf den Antillen beschränkt, sondern angesichts des Helms-Burton-Gesetzes zur allgemeinen Warnung werden muß".

Die Resolutionen der Generalversammlung haben im Unterschied zu denen, die vom Sicherheitsrat beschlossen werden, keinen bindenden Rechtscharakter, sind jedoch repräsentativer, weil an dem Prozeß alle Mitgliedsländer der Vereinten Nationen teilnehmen.

KUBAS GRÜNDE BEGINNEN SICH DURCHZUSETZEN UND DRÜCKEN SICH IN DEN ABSTIMMUNGSERFOLGEN VOR DER UNO AUS

JAHR	DAFÜR	DAGEGEN	ENTHALTUNGEN
1992	59	3	71
1993	88	4	57
1994	101	2	48
1995	117	3	38
1996	137	3	25

## Schäden durch starke Regenfälle

• Tausende Menschen wurden evakuiert • Rund 2.000 Wohnungen beschädigt • Landwirtschaftliche Schäden in einigen Provinzen

• ETWA 2.000 beschädigte Wohnungen und rund 6.000 evakuierte Personen ließen die starken Regenfälle und Stürme, die mehrere Tage hintereinander die gesamte Region der westlichen Karibik heimsuchten, als vorläufiges Ergebnis in Kuba zurück.

Nach Informationen zum Redaktionsschluß, haben die Niederschläge vor allem im Osten der Insel tiefliegende Gebiete einiger Gemeinden überschwemmt.

Aus der Provinz Holguín wurde bekannt, daß in Folge von 621 mm Niederschlag innerhalb von 72 Stunden - dem höchsten Wert seit 40 Jahren - über 1.050 Wohnungen Schäden unterschiedlichen Ausmaßes erlitten. In Camagüey wurden in einer Gemeinde 235,7 mm

Niederschlag gemessen und Überschwemmungen in anderen Gebieten gemeldet.

In Guantánamo, sind mehrere Orte von der Außenwelt abgeschnitten und große Mengen Kaffeekirschen zu Boden gefallen.

Aus Las Tunas meldet die Zivilverteidigung 625 beschädigte Wohnungen und über 1.000 evakuierte Personen.

In der Hauptstadt, wo fast eine ganze Woche lang Regenfälle zu verzeichnen waren, sind 27 Wohnungen teilweise beschädigt.

In anderen Provinzen der Insel erwiesen sich die Regenfälle als nützlich für die Landwirtschaft und die Staudämme.

Zeitung aus Kuba und Lateinamerika

Granma

INTERNACIONAL

Ich bestelle

für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM     6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise  gegen Rechnung     per Bankeinzug

Anschrift  Meine Bankverbindung

Name  Geldinstitut

Str./Nr.  BLZ

PLZ/Ort  Konto

Datum/Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
Coupon an: WCO, Granma,  
PF 66, 12414 Berlin


**FIHAV '96**

## Der kubanische Markt und das Vertrauen in seine wirtschaftliche Erholung hat sich gefestigt

- Handelsbeziehungen zu mehr als 3.000 Unternehmen und mehr als 100 Ländern
- Das Spektrum von thematischen und Fachmessen wird erweitert

JOAQUÍN ORAMAS  
- Granma Internacional  
FOTOS: AHMED VELÁZQUEZ

• ALS die wesentlichen Ergebnisse der 14. Internationalen Messe von Havanna (FIHAV'96) bewerten offizielle kubanische Stellen die große Anzahl von Fachgesprächen zwischen Geschäftsleuten und die erzielten Vereinbarungen, die Perspektiven für verstärkte Aktivitäten eröffnen.

Vizepräsident Carlos Lage hob die größere Anzahl von Handelsgesellschaften hervor, die an dieser Veranstaltung vom 3. bis zum 10. November in der kubanischen Hauptstadt teilnahmen. Er fügte hinzu, die Messe sei trotz des Helms-Burton-Gesetzes die größte gewesen, die bisher auf der Insel veranstaltet wurde. Er wertete sie als ein Beispiel dafür, daß diese US-amerikanische Gesetzgebung weder Investitionen ausländischer Unternehmen in Kuba noch die wirtschaftliche Entwicklung des Landes verhindern werde.

Das Helms-Burton Gesetz habe dem Land gewissen Schaden zugefügt, gestand er, hauptsächlich bei Finanzierungen, aber, so wiederholte er, dieses Gesetz werde die Anstrengungen, die Kuba unternimmt, nicht aufhalten können. In diesem Zusammenhang gab er bekannt, daß kubanische Unternehmen zu mehr als 3.000 ausländischen Firmen Handelsbeziehungen unterhalten und der Handel der Insel mit mehr als 100 Ländern abgewickelt werde. Abschließend unterstrich er, daß sich neue Bereiche des Handels mit Ländern aus Europa sowie mit Kanada, Mexiko und China konsolidieren, indem neue Sphären für den Export und den Import erschlossen werden.

### DER MARKT FESTIGT SICH

Abraham Maciques, Vorsitzender des Organisationskomitees der FIHAV'96, verwies auf die Bedeutung dieser internationalen Veranstaltung für die Festigung des kubanischen Marktes. Ziel der Arbeit sei



es, sagte er, das auf der eben zu Ende gegangene Messe erreichte Wachstum beizubehalten.

Parallel dazu wird man den Trend weiterentwickeln, thematische und Fachmessen zu veranstalten. Im nächsten Jahr sollen elf davon stattfinden, während es 1996 neun waren. "Wir werden uns nicht nur auf eine allgemeine Messe wie die von Havanna konzentrieren, sondern wir werden auch dazu übergehen, besondere Veranstaltungen durchzuführen", sagte er, indem er als Beispiel für diese Fälle u. a. den Erfolg der Ausstellungen *Salud Para Todos* (Gesundheit für alle) und *Alimexpo* (Nahrungsmittelausstellung) anführte. Sie alle konsolidieren den kubanischen Markt und das Vertrauen der ausländischen

Unternehmer in die wirtschaftliche Erholung Kubas, äußerte er.

Die Tatsache, daß Unternehmer aus 60 Ländern in Vertretung von 1.504 Handelsunternehmen auf einer Fläche von mehr als 22.000 m ihre Waren auf der Messe ausgestellt hätten, verdeutliche die Zuversicht, die sie in die Entwicklung der kubanischen Wirtschaft legen.

Dieser Standpunkt stimmt mit der Meinung des Ministers für Wirtschaft und Planung, José Luis Rodríguez, überein, der bestätigte, diese Messe habe trotz der antikubanischen Kampagnen im Ausland bewiesen, daß Kuba am Rande des US-amerikanischen Drucks tatsächlich Geschäftsmöglichkeiten zu bieten habe. Er fügte hinzu, daß jeder, der den Mut hat, mit dem eigenen Kopf zu denken und nach Vorteilen und gegenseitigem Nutzen sowohl für sein Land als auch für Kuba zu suchen, gern nach Kuba kommen könne, um auf der Insel gute Geschäfte zu machen.

Manuel Millares, Minister für Finanzen und Preise, erklärte: "Mit der Zunahme unserer Produktion und der sonstigen Entwicklung ist in den nächsten Jahren zu erwarten, daß mehr Länder daran interessiert sein werden, sich an der internationalen Messe von Havanna zu beteiligen, um neue Geschäfte zu tätigen."

## Künftig mehr Investitionen aus der Bundesrepublik

- Ministerpräsident Gerhard Schröder nahm mit einer 40köpfigen Wirtschaftsdelegation aus Niedersachsen an der Messe von Havanna teil • Gedankenaustausch mit Fidel Castro • "Wir wollen und können das Helms-Burton-Gesetz nicht akzeptieren"

HANS-WERNER RICHERT - Granma Internacional

• DIE wirtschaftlichen Anstrengungen des Landes haben dazu geführt, daß Kuba die Kriterien Maastricht erfülle, versicherte Gerhard Schröder anerkennend, um jedoch gleich darauf hinzuzufügen, er könne es aber nicht empfehlen, sich um eine Mitgliedschaft in der Europäischen Währungsunion zu bewerben.

Schröder hielt eines der beiden einleitenden Referate auf dem Seminar *Kuba: ein emerging market?* Dieser "Deutsch-Kubanische Wirtschaftstag" wurde im Rahmen der 14. Internationalen Messe von Havanna vom Karibikbüro der Friedrich Ebert Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Europastudien und der kubanischen Handelskammer durchgeführt.

In seinem Vortrag verglich der niedersächsische Ministerpräsident die gegenwärtigen Anpassungsmaßnahmen der kubanischen Wirtschaft an die neuen Erfordernisse mit dem "Transformationsprozeß", der seit Beginn der 90er Jahre auf dem Gebiet der ehemaligen DDR durchgeführt wird. "Sie wollen das so tun, so hab' ich vernommen, indem sie baldmöglichst marktwirtschaftliche Elemente einführen und wirksam werden lassen, aber das politische System, in dem Sie sich befinden, nicht verändern. Mit allem Respekt, ich habe Zweifel, ob das gelingen kann. Sollten Sie es schaffen, werden Sie ein Modell für viele Länder, und zudem eines, das zu studieren sich für viele Menschen lohnt und an dem sicher viele Menschen Interesse haben. Bitte verzeihen Sie mir also meine Skepsis, meine Zweifel, sie haben nichts damit zu tun, daß ich Ihnen nicht wünschen würde, daß Sie damit erfolgreich sind, aber die Erfahrungen, die wir bei unserem Transformationsprozeß ge-



macht haben, weisen eher in eine andere Richtung."

Auf den "unfreundlichen großen Bruder" bezogen, den Kuba bei diesem Transformationsprozeß an der Seite habe, bemerkte er: "Eine der ganz großen Schwierigkeiten sind die tatsächlichen und die rechtlichen Boykottbewegungen die es aus der amerikanischen Gesellschaft und Politik immer wieder gegeben hat."

"Ich will einmal, was das Helms-Burton-Gesetz angeht, hier sehr deutlich sagen - ich weiß mich da einig sowohl mit den maßgeblichen Leuten in der Europäischen Union als, und das muß ich fairerweise und deutlich sagen, auch mit der deutschen Bundesregierung - daß solche Gesetze nicht akzeptiert werden können. ... Es ist ein Problem der bewußten politisch angeleiteten Verzerrung von Wettbewerb, die wir nicht akzeptieren wollen und nicht akzeptieren können... und Sie können sicher sein, daß wir das auch amerikanischen Freunden gegenüber deutlich machen, und keineswegs nur auf Seminaren in Havanna."

Zu den Perspektiven für mehr Investitionen aus der Bundesrepublik betonte Schröder, eine ungebrochene Fortsetzung des Reformprozesses sei dabei das Entscheidende. Dabei habe er "durchaus Respekt vor den Leistungen, die Sie unter ungeheuer schwierigen Bedingungen in den letzten Jahren hier in Kuba erbracht haben". Er sei sich mit den Leuten, aus seiner Delegation, einig, "daß in dem Reformprozeß, falls fortgesetzt, wie unterstellt, nicht weniger, sondern in Zukunft mehr aus Deutschland in Kuba investiert werden kann".

Im anschließenden Interview mit der Deutschen Ausgabe von Granma Internacional betonte der Regierungschef, "ich denke, daß der Reformprozeß für die wirtschaftliche Entwicklung außerordentlich wichtig ist. Die Erfolge geben dieser Politik recht ... Nach meiner Einschätzung wird es darauf ankommen, daß man mit der Europäischen Union und mit anderen Welthandelsländern zusammen, die Beschränkungen des Welthandels durch das Helms-Burton-Gesetz nicht akzeptiert".

Chancen für deutsche Investitionen sieht Schröder vor allem im Fahrzeugbau, in der Chemie- und



Gerhard Schröder

in der Grundstoffindustrie, "also die Ausbeutung von Bodenschätzen, wie etwa Nickel".

Wie in seinem Vortrag, so legte er auch im Gespräch mit unserer Zeitung besonderen Wert darauf, "daß die Investoren schnelle und präzise Entscheidungen bekommen. Auch wenn etwas nicht geht, ist ein schnelles Nein wichtiger als langes Abwarten. Also wird es insbesondere darauf ankommen, daß man die bürokratischen Prozesse beschleunigt".

Auf die Bundespolitik bezogen schätzte er ein, "daß die Bundesregierung verstanden hat, und das hat sich gezeigt, durch den Abschluß des Investitionsschutzabkommens, daß Kuba heute wichtiger ist als in der Vergangenheit".

Schröder leitete eine 40köpfige Wirtschaftsdelegation aus Niedersachsen, in der vorwiegend mittelständische Unternehmen repräsentiert waren. Von der niedersächsischen Landesregierung nahm außerdem noch der Wirtschaftsminister Dr. Peter Fischer teil. Daneben waren in der Delegation aber auch die Norddeutsche Landesbank und Namen wie Mannesmann, Preussag, Olympia und TUI vertreten.

Im Rahmen seines Besuches wurde der SPD Politiker vom kubanischen Präsidenten Fidel Castro empfangen. An dem Gespräch, in dem die Situation Kubas und des Bundeslandes Niedersachsen behandelt wurden, nahmen ebenfalls der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Georg Trefftz, der Vizepräsident des Staatesrates, Carlos Lage, und die stellvertretende Außenministerin Isabel Allende teil.

## UNTERNEHMERDELEGATION AUS BRANDENBURG

# Wachsendes Interesse an Geschäftsmöglichkeiten

OCTAVIO LAVASTIDA  
- Granma Internacional

• DIE attraktivsten Zweige der kubanischen Wirtschaft für mögliche Investoren aus dem Bundesland Brandenburg sind das Gesundheitswesen, der Maschinenbau, der Fahrzeugbau und die Energieerzeugung.

Das ist die Ansicht von Wolfgang Einecke, der viermal in Vertretung des Unternehmens B. E. M. (Betreuungs- und Entwicklungsagentur Marketing Service) nach Kuba reiste und jetzt als Vermittler zwischen den Unternehmern Brandenburgs und den Behörden der Insel fungiert, um in enger Verbindung mit Consultores S. A. (CONAS) Investitionen und Geschäfte zu vereinbaren. "In den Freihandelszonen könnten sich Montagefirmen niederlassen, aber auch Handelsunternehmen", versicherte er.

Während eines Besuches in der Redaktion von Granma Internacional, bei dem er mit Hans-Werner Richert, dem Leiter der deutschen Ausgabe sprach, sah Herr Einecke die wirtschaftlichen Perspektiven zwischen Deutschland und Kuba als weitreichend an. Dabei bezog er sich auf das wachsende Interesse, das die Insel in seinem Land wachruft.

Vor seinem jetzigen Aufenthalt in Havanna, bei dem er Teilnehmer einer Delegation aus Brandenburg zur FIHAV'96 ist, organisierte Herr Einecke Seminare über die Investitions- und Geschäftsmöglichkeiten, die die Insel bietet. Schwerpunktmäßig wurden dort das Gesetz über ausländische Investitionen und die Gesetzesverordnung über Freihandelszonen und Industrieparks behandelt.

Er räumt diesen kubanischen Gesetzeswerken große Bedeutung ein, da sie die Aufmerksamkeit Brandenburger Unternehmer auf sich zögen, ebenso wie das Investitionsschutzabkommen, das im April dieses Jahres zwischen Kuba und der Bundesrepublik Deutschland geschlossen wurde. Dieses Abkommen hat den wirtschaftlichen Beziehungen einen deutlichen Impuls gegeben, denn es ist eine der ersten Fragen, die ihn die Unternehmer über Möglichkeiten auf der Insel stellen. "Wenn sie wissen, daß es unterschrieben ist, zeigen sich die Unternehmer bereitwilliger", äußerte er.

Die Reise zum Kennenlernen der Messe organisierten das Unternehmen, das Herr Einecke vertritt, die Brandenburgische

Außenhandelsgesellschaft und der Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft gemeinsam. Vorher waren schon Kontakte zu den Ministerien für Ausländische Investitionen und der Handelskammer Kubas aufgenommen worden.

Die Brandenburgische Delegation umfaßte etwa 20 Unternehmer und wurde von Michael Pieper, Staatssekretär für Wirtschaft, geleitet. Einecke erzählte, alle seien angenehm überrascht gewesen über das Leben in Kuba, die offene Art des Volkes und den Willen zum Erfahrungsaustausch, der ihnen von allen Seiten entgegenbracht wurde.

Besonders auffällig war für sie das unterschiedliche Erscheinungsbild der Gebäude, die mit dem Tourismus zu tun haben, und anderer wie Wohnhäuser und öffentliche Gebäude. "Diese Tatsachen und Gegensätze Kubas zu erklären, ist eine der Aufgaben, die mein Unternehmen übernimmt, indem es die außergewöhnliche Situation erläutert, der die Insel seit fünf Jahren gegenübersteht", bemerkte Herr Einecke, dessen Unternehmen vorhat, deutschen Unternehmern in Zusammenarbeit mit CONAS juristischen Beistand zu gewähren.

Die Annäherung der Bundesrepublik Deutschland an die Insel, die während des Besuches einer Delegation von etwa 40 Unternehmern Niedersachsens unter der Leitung von Ministerpräsident Gerhard Schröder festzustellen war, gehört für Herrn Einecke zum "Kubaboom", der in seinem Land wahrnehmbar ist.

Er habe nicht nur persönlich einen ausgedehnten Bekanntenkreis von Leuten, die sich für Kuba interessieren, sondern darüber hinaus gäbe es auch in zahlreichen großen Städten, wie z. B. Berlin und München, viele deutsche Jugendliche zwischen 19 und 25 Jahren, die auf die Insel aufmerksam geworden sind. Gaststätten die mit Kubaplakaten dekoriert sind, Salsamusik spielen und tropische Cocktails anbieten, nähmen ebenso zu wie Restaurants mit kubanischer Küche und Diskotheken, in denen wöchentlich jeweils eine kubanische Nacht veranstaltet wird.

Auffällig sei auch, daß in vielen Zeitungen die Anzeigen von Unternehmen zunehmen, die Beratungen für Kontakte und Geschäftsmöglichkeiten in Kuba anbieten, fügte Herr Einecke hinzu.



"Bach Con-Cierto" der Komischen Oper Berlin, eine Welturaufführung für das Festival

Ahmed VELAZQUEZ

## 15. INTERNATIONALES BALLETTFESTIVAL VON HAVANNA

# Bach und der Weg des Menschen

MIREYA CASTAÑEDA  
- Granma Internacional

• DER Barockmusik war auf dem 15. Internationalen Ballettfestival von Havanna ein Galaabend gewidmet. Johann Sebastian Bach durfte nicht fehlen.

Die Anwesenheit dieser absoluten Größe der Musik war möglich dank einer Gruppe von Tänzern der Komischen Oper Berlin und einer Choreographie des Kubaners Gonzalo Galguera, der seit sechs Jahren Solist dieses Ensembles ist.

"Bach Con-Cierto" ist ein Stück, das eigens für die Uraufführung auf

dem Ballettfestival, das alle zwei Jahre in Kuba stattfindet, geschaffen wurde, und mit ihm versucht der junge Choreograph, in das Bewußtsein des Menschen zu dringen und seinen eigenen Weg zu finden.

"Ich entschied mich gerade deshalb für Bach, weil er in seiner Zeit eigene Wege ging, außerhalb der festgelegten Normen", sagte Galguera in einem Exklusivinterview für die Deutsche Ausgabe der Granma Internacional.

Als Choreograph begreift Galguera, von einem persönlichen Stil könne noch keine Rede sein, sondern er versuche, seine Gedanken

und Gefühle auszudrücken, indem er die universellsten Mittel verwende. Das ist sehr gut in der eklektischen Sprache des Werks auszumachen, in der zwar eine starke Prägung von den aktuellsten Tanzrichtungen vorhanden ist, das jedoch auf klassische Grundlagen des Tanzvokabulars zurückgreift.

In "Bach Con-Cierto" wird das berufliche Können der sechs Tänzer deutlich, die die Reise nach Havanna machten und die gewandt die vom Choreographen vorgegebenen Bewegungen auszuführen wußten.

Das Debüt der Komischen Oper Berlin wurde vom Publikum und von den Kritikern gut aufgenommen, die die Technik und die durch sie ermöglichte Kommunikation lobten. Doch das dürfte den Ballettliebhaber, der dieses Ensemble kennt, nicht überraschen. Unter der Leitung von Marc Junkers wird dort die Tradition geachtet, man ist aber auf der Suche nach einer eigenen Linie und einem eigenen Profil.

"Bach Con-Cierto" gefiel auch wegen der geeigneten, leicht veränderbaren Kostüme und dem sparsamen Gebrauch von Bühnensmitteln, was logischerweise der Möglichkeit seiner Darbietung außerhalb Berlins zugute kommt.

Zu diesem Festival kam noch ein weiteres Ensemble aus Europa, die Gruppe Introdans aus Holland, der es mit zeitgenössischen, begreifbaren Themen und viel Jugend gelang, die Kommunikation zu den Zuschauern im Covarrubias-Saal des Nationaltheaters herzustellen.

Auf der Abschlußgala stellte Introdans das Stück "Psychokiller" vor, ein humoristisches Ballett des Choreographen Daniel Ezralow, das dem gerecht wird, was die Gruppe ihre Grundhaltung nennt, nämlich der Freude am Tanzen. Das Publikum des García-Lorca-Saals des Großen Theaters von Havanna, dessen Vorliebe vorwiegend den Klassikern gilt, belohnte sie mit stürmischem Beifall.

Bücher der Ausstellung der Nationalbibliothek schenken zu können.

Daß all diese Bücher in Deutsch sind (ohne Übersetzung), mindert nicht den Wert der Spende, denn im Verhältnis zur Einwohnerzahl des Landes ist der kubanische Leser in ganz Lateinamerika derjenige, der diese Sprache am besten beherrscht.

Wie bekannt wurde, besteht Interesse daran, im nächsten Jahr eine große Ausstellung kubanischer Bücher in Wien zu organisieren, selbst wenn die Möglichkeiten für Koeditionen gerade wegen der Sprache für den europäischen Markt schwierig sind. Außerdem bringt die Notwendigkeit, sie zu übersetzen, höhere Preise mit sich, wie Jorge Luna, Präsident der Kubanischen Kammer des Buches, äußert.

Die Ausstellung der österreichischen Bücher war Bestandteil der Feierlichkeiten zum tausendjährigen Bestehen Österreichs, und in diesem Sinne darf auch daran erinnert werden, daß das Nationale Sinfonieorchester anlässlich des 100. Todestages von Anton Bruckner eines seiner Werke aufführte, was ebenfalls der Kooperation der österreichischen Botschaft zu verdanken war.

Zur weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit und zum besseren kulturellen Verständnis wird ebenfalls das noch ausstehende Konzert des jungen und bekannten Pianisten Klaus Leutgeb in Havanna beitragen.

Für 1997, dem 200. Geburtstag Schuberts, werden auf der Insel, in Zusammenarbeit mit dem Kubanischen Musikinstitut, schon die Festlichkeiten vorbereitet.

(MC)

## Bücher aus Österreich

• EINE Auswahl von mehr als 8.000 Büchern vielfältigster Thematik aus Österreich wurde kürzlich in der Nationalbibliothek "José Martí" in Havanna ausgestellt.

Als erste ihrer Art in Kuba hatte die Ausstellung das Ziel, dem Leser anhand dieser Veröffentlichungen einen Einblick in das umfassende kulturelle Panorama Österreichs zu vermitteln.

Neben Literatur und Theater, Musik, Film und Architektur umfaßte die Auswahl auch Politologie, Philosophie, Soziologie und Psychologie und, nicht zu vergessen, Bücher über Ökonomie, Technologie und Ökologie.

Bei der Besichtigung der Ausstellung war auszumachen, daß ihr eigentlicher Schwerpunkt auf der Literatur lag, und das ist verständlich, denn auch der angesehene Schriftsteller Julian Schutting war zugegen, der im Sitz des Nationalen Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas (UNEAC) einen Vortrag hielt.

Während der Tage des Buches stattete auch die kubanisch-österreichische Schriftstellerin Maria Teresa Kersch-Baumer, die deutsch zu schreiben pflegt, Havanna einen Besuch ab, um ihr Buch "La Extraña" (Die Fremde), dessen Übersetzung ins Spanische als Koedition erschien, persönlich vorzustellen.

Der österreichische Botschafter in Kuba, Juri Standenat, brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, alle

## Zwei Auffassungen von **Jazz**

PEDRO DE LA HOZ - Granma

• DAS Linear Ensemble trat auf Einladung der deutschen Botschaft in Kuba während seiner Lateinamerika-Tournee in Havanna gemeinsam mit dem Zalba Latin Ensemble des Saxophonisten und Flötisten Javier Zalba auf. Für die Fans war dies eine gute Gelegenheit, zwei Auffassungen von Jazz im Vergleich zu erleben.

Das 1990 gegründete deutsche Quartett greift einige der Bemühungen auf, die Jazzmusiker dieses Landes im vergangenen Jahrzehnt unternahmen, um den Rahmen des Free Jazz zu sprengen und das Experimentieren mit dem interkulturellen Bewußtsein in Einklang zu bringen, das sich in dieser Zeit den Weg bahnte.

Die Erfolge des Linear Ensemble sind eben auf die Neigung zurückzuführen, diesem Genre neuen Raum zu erobern: ein unübliches Format (die Tuba als wichtiges rhythmisches Element), zufällige Abläufe, etwas Funky, eine Brise progressiven Rocks, einen ethnischen Blick auf den Orient (Tina Wrase machte sich einen Namen mit der kurdischen Band Nure) und einen intellektuellen auf den Westen. Doch die Strenge der experimentellen Passagen, der absehbare Verlauf der Höhepunkte, der Rückgriff auf bestimmte Klangformeln (die Soloparts des Saxophons oder der Klarinette und der Gitarre) und die Verzettelung in Improvisationen sind die Ursache dafür, daß der Klangeffekt einen Teil seiner Wirkung verliert und emotionell Abstand zu einem Publikum geschaffen wird, das dennoch die Virtuosität und das reiche Innenleben der Saxophonistin Tina Wrase zu schätzen wußte und einem Solo des Gitarristen Schimmelpfennig applaudierte.

Anders die Gegenspieler, das Zalba Latin Ensemble: Javier, der schon zu seiner Zeit bei Irakere und dem Afrojazz von Carcassés virtuose Maßstäbe gesetzt hatte, entwickelt sich jetzt als Musiker. Als Quintessenz des kubanischen Jazz erlebt Zalba gerade seine glücklichsten Momente. Er ist der erste, der Themen von Chucho, Emiliano, Alén, Hilario gerecht wird... ganz nach dem Motto, daß es in der Wiege des Jazz für niemanden ein Anlaß zu Komplexen ist, sich an den Standards von Monk, Parker, Ellington, Bassie und Armstrong zu ergötzen. Eine Lektion des Ausdrucks, der Flüssigkeit und des guten Geschmacks bei Sopran- und Baritonflöte. Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit im rhythmischen Teil und Julio Pincheire, ein Pianist chilenischer Herkunft mit viel Erfindungsreichtum. Es war ein herzliches und ergiebiges Treffen.



FUSSBALL

## Kuba wird besser-aber warum so langsam?

ANNE-MARIE GARCIA - für Granma Internacional

• "DIE kubanische Nationalmannschaft hat es geschafft, während der Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Frankreich 1998 einen sehr guten Eindruck zu machen", unterstreicht José Francisco Reinoso, Präsident des kubanischen Fußballverbandes. "Das Land darf sich diesem weltweiten und sozialen Phänomen nicht verschließen, denn dies ist der wichtigste Sport auf dem Planeten."

Dieser Mann, der 14 Jahre lang Nationaltorwart war, erläutert, daß es "eine der größten Errungenschaften dieser letzten Jahre ist, daß Fußball im Sportunterricht der Grundschule gelehrt wird".

Andererseits wurde die Strukturierung des Fußballs in Kuba der Arbeit des internationalen Fußballverbandes (FIFA) angepaßt: "Die Kinder spielen in den Altersklassen 12-13, 14-15, 15-16 Jahre. Für alle diese Altersklassen gibt es eine Meisterschaft, ebenso eine nationale Meisterschaft für Jugendliche unter 18 Jahren und eine Meisterschaft der Erwachsenen, die in zwei Divisionen ausgetragen wird: der ersten Liga mit 10 Mannschaften und der zweiten mit 5 Mannschaften, wobei das Prinzip des Auf- und Abstiegs zur Anwendung kommt."

In Kuba spielt man nicht, wie in anderen Ländern, für einen bestimmten Klub, das gilt gleichermaßen für die gesamte kubanische Sportbewegung.

Was jedoch den Spitzenfußball betrifft, so zwingen uns die ökonomischen Einschränkungen, seit 1992 mit nur zwei Nationalmannschaften zu arbeiten, der mit Spielern unter 23 Jahren und der der Erwachsenen, während man in den

anderen Ländern zumindest auch noch Mannschaften mit Spielern unter 17 bzw. unter 20 Jahren hat.

Im kubanischen Fußball gibt es gegenwärtig rund 50.000 aktive Spieler, wobei diese Zahl um mehr als die Hälfte geringer ist als beim Nationalsport Baseball.

Giovani Campari, Trainer der Nationalmannschaft von 1991 bis zu den zwei Niederlagen gegen Kanada in der Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1998, nach denen er vom Kubaner William Bennet abgelöst wurde, meint, daß "der Fußball kein Rivale des Baseballs sein kann. Er muß einen Aufschwung erfahren, denn es ist ein lateinamerikanisches Spiel, und die Kubaner besitzen die Phantasie, die dieser Sport verlangt, abgesehen von den physischen und technischen Voraussetzungen."

Der Fußball hat seine Anhänger, und man sieht Jugendliche, die ihn auf den Straßen spielen, wie im Kasalta-Park, im Stadtteil Miramar in Havanna, wo Roberto und mehrere Freunde jeden Tag ab 16 Uhr Fußball spielen: "Das ist eine Tradition im Stadtviertel, denn den Jungen von hier, uns allen gefällt der Fußball. Und wir spielen hart, das kannst du glauben, denn alle wollen gewinnen." Sie bedauern nur, daß sie bei keinem Qualifikationsspiel Kubas für die Weltmeisterschaft dabei sein konnten.

Diese Qualifikationsspiele für die Weltmeisterschaft hat der 26jährige Mittelfeldspieler der kubanischen Auswahl, Miguel Bohadilla, wie einen Traum erlebt. "Der Wunsch, bis zur Weltmeisterschaft Frankreich '98 zu gelangen, ist sehr groß." Aber er ist sich bewußt, wie schwierig diese Aufgabe ist, und meint, daß die Möglichkeiten für das Jahr 2002 realistischer sind: "Dafür ist es notwendig", unterstreicht Bohadilla, "den Fußball weiterzuentwickeln. Man muß viele

Spiele im Ausland ermöglichen, damit wir, die Spieler, an Erfahrung gewinnen und vor allem an Geschicklichkeit, an der es uns so sehr fehlt. Die Spieler müssen lockerer werden, damit sie eine andere Spielqualität erreichen und wirklich nach großartigen Ergebnissen streben können."



José Francisco Reinoso, Präsident des kubanischen Fußballverbandes

Miguel Bohadilla, Spielführer der Mannschaft, erinnert sich mit Befriedigung an das gegen Panama gewonnene Spiel, in dem er zwei Tore schoß, obwohl eins davon annulliert wurde: "Dort konnte ich z. B. das Niveau des Fußballs der Brüder Valdés bewundern."

Aber unsere Mannschaft machte sich sehr gut. Dort belastete es uns auch nicht so sehr, daß wir alle Spiele auswärts durchführen müssen, was ein großer Nachteil ist."

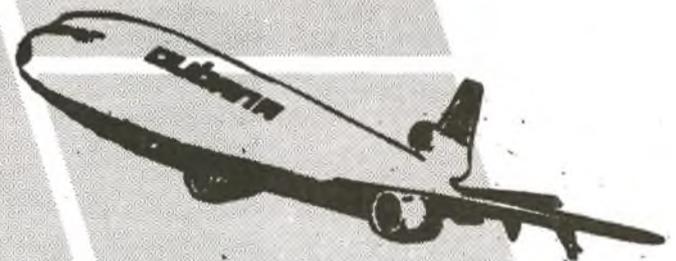
Während Bohadilla und seine Mannschaftskameraden träumen und hoffen, analysieren die Verantwortlichen des kubanischen Sports die Möglichkeit, den Fußball im Land weiterzuentwickeln. José Francisco Reinoso macht deutlich: "Alle sind sich dessen bewußt, daß der Fußball gegenwärtig ein großes kommerzielles Unternehmen des kubanischen Sport im allgemeinen

und für den Fußball im besonderen werden könnte."

Reinoso erläutert, daß gegenwärtig untersucht wird, wie man einige Spieler in Profiligen einbeziehen könnte: "Wir könnten uns vorstellen, daß 4 oder 5 Spieler in einer ersten Liga spielen und 5 oder 6 in einer zweiten, damit hätten wir 11 Spieler, die die Grundlage für die kubanische Nationalelf bilden würden. Wir denken daran, diese Spieler mit einem Trainer an ihrer Seite technisch zu beraten."

"Das wäre ein Weg, um eine Lösung zu finden und gleichzeitig das qualitative Niveau dieses Sports zu heben und erheblich dazu beizutragen, Mittel für den kubanischen Sport einzunehmen, was unerlässlich ist, wenn man das erreichte Niveau halten will."

Im Augenblick haben sich die Hoffnungen Kubas für Frankreich '98 mit den drei Niederlagen gegen El Salvador und gegen Kanada vermindert, denn um weiterzukommen, bleiben nur noch zwei Spiele gegen El Salvador und Panama. Und sogar die Natur hat sich eingeschickt, Hindernisse zu errichten, denn der Hurrikan Lili richtete die größten Schäden in der Provinz Cienfuegos an, genau dort, wo seit dem vergangenen 20. Oktober eigentlich die nationale Meisterschaft stattfinden sollte. Aber man unternimmt alles, damit sie doch noch durchgeführt werden kann und damit der Fußball weiter vorankommt.



**Cubana  
der kürzeste  
Weg in  
die Karibik.**



Frankfurter Tor 8 A 10243 Berlin

589-3409 4110 2719 FRAGEN SIE IHR REISEBÜRO

**CUBANA**

## FIDEL IN CHILE

# Erfolgreicher Abschluß des 6. Iberoamerikanischen Gipfels

• Erklärung von Viña del Mar mit energischer Ablehnung des Helms-Burton-Gesetzes einmütig angenommen

GUSTAVO ROBREÑO -  
Sonderkorrespondent der Granma

• VIÑA DEL MAR, Valparaiso. - Der 6. Iberoamerikanische Gipfel der Staats- und Regierungschefs ging mit der Unterzeichnung der Abschlusserklärung im Salon Pacifico des Hotels Miramar zu Ende.

Nach Meinung des kubanischen Präsidenten Fidel Castro verdient der Gipfel die Bewertung sehr gut.

Dieses Urteil gab der Präsident bei einem kurzen Gespräch mit Prensa Latina vor zahlreichen Personen ab, die ihn im Hotel Miramar umringten, nachdem er kurz zuvor an der Unterzeichnung des zentralen Dokuments des Treffens teilgenommen hatte.

Nach der Zeremonie zur Unterzeichnung der Erklärung von Viña del Mar, kehrte Fidel nach Santiago zurück, wo er in den Abendstunden in der Residenz des Botschafters von Kuba an einem Treffen mit chilenischen Persönlichkeiten und Vertretern von kubanischen Orga-

nisationen in diesem Land teilnahm.

Auf dem festlichen Akt zum Abschluß des Gipfeltreffens ergriff der Präsident Guatemalas, Alvaro Arzú, das Wort, um die eben erhaltene Information weiterzugeben, daß am kommenden 29. Dezember das Friedensabkommen zwischen der Regierung und der Guerilla unterzeichnet werden soll.

Später beendete der chilenische Präsident Eduardo Frei den Gipfel, indem er verkündete, es seien nutzbringende Arbeitstage der demokratischen Bestätigung zu Ende gegangen, auf denen ein klarer politischer Horizont abgesteckt worden sei. Zur Erklärung von Viña del Mar erklärte er, sie sei das Ergebnis einer schwierigen Arbeit gewesen und gäbe die Sorgen der Regierenden und der Völker wieder.

Das Dokument formuliere das Prinzip, jedes Volk habe das Recht, sein eigenes politisches System und seine Institutionen im Rahmen



ESTUDIOS REVOLUCION

Ein Treffen mit Mitgliedern der Sozialistischen Partei Chiles stand im Zeichen der Freundschaft und der Solidarität mit der Kubanischen Revolution und der Bekräftigung des Willens zur Einheit Lateinamerikas

der Iberoamerikanischen Gemeinschaft aufzubauen, erklärte er.

Der venezolanische Präsident verkündete daraufhin, das zentrale Thema des nächsten Gipfels, der in seinem Land stattfinden solle, werden die ethischen Werte der Demokratie sein.

Die beschlossene Erklärung beinhaltet in ihrem dritten Teil, der sich auf sonstige Angelegenheiten von Interesse bezieht, unter den humanitären und rechtlichen Fragen die Verteidigung des freien Handels und die Ablehnung des Helms-Burton-Gesetzes wegen seines extraterritorialen und die Souveränität verletzenden Charakters. Sie ent-

hält ebenfalls das Gesuch an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, es nicht zur Anwendung zu bringen.

Die traditionelle Pressekonferenz, die am Ende jedes Gipfels von der sogenannten Troika gegeben wird (das heißt, dem Vertreter des Landes, in dem der vorherige Gipfel stattfand, dem Vertreter des derzeitigen Gastgeberlandes und dem Vertreter des Landes, in dem der nächste Gipfel veranstaltet wird), war dieses Mal Aufgabe der Präsidenten Menem, Frei und Caldera. Sie wurde im Hotel O'Higgins in Viña del Mar abgehalten.

## Mit der Einheit, der Klarheit und der Energie handeln, die dieser entscheidende Augenblick unserer Geschichte verlangt

• Der Abgrund zwischen arm und reich wird zunehmend tiefer, bis Lateinamerika von allen Regionen der Welt bei diesem Unterschied die traurige Rolle des Weltmeisters übernimmt

(Text der Rede des kubanischen Präsidenten Fidel Castro in Santiago de Chile)

Sehr geehrter Herr Präsident Eduardo Frei!

Majestät!

Exzellenzen!

Die Lage ist nicht in jedem Land genau die gleiche, aber es gibt Erscheinungen, die mehr oder weniger die gesamte Region beeinträchtigen und die es wert sind, ihnen Beachtung zu schenken, jetzt, da wir uns zusammensetzen, um über demokratische Regierbarkeit zu reden.

Während der Abgrund zwischen arm und reich zunehmend tiefer wird, bis Lateinamerika von allen Regionen der Welt bei diesem Unterschied die traurige Rolle des Weltmeisters übernimmt;

während Dutzende Millionen Kinder ohne ein Zuhause auf den Straßen der großen Städte sich selbst überlassen sind;

während eine gleich große oder noch größere Anzahl von ihnen skrupellos ausgebeutet wird, anstatt die Schule zu besuchen;

während jedes Jahr eine halbe Million Kinder unter fünf Jahren sterben, die gerettet werden könnten;



während sich überall unaufhaltsam die Armenviertel multiplizieren und die Zahl der Personen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sich den 50 Prozent nähert;

während sich die Arbeitslosigkeit als eine schreckliche soziale Geißel immer mehr ausbreitet;

während die Etats für Bildung, Gesundheit und andere soziale Programme auf Ersuchen internationaler Organisationen, die uns ihre Wirtschaftsphilosophie aufzwingen, gekürzt werden;

während die Auslandsverschuldung zunimmt und sie heute höher denn je ist, nachdem in den letzten zehn Jahren 630 Milliarden Dollar getilgt wurden;

während die Korruption an vielen Orten zur täglichen Gewohnheit wird;

während ein alles verzehrender und riesiger auswärtiger Markt der Vergnügungen und des Konsums der Region das enorme Problem der Drogen beschert hat, mit der daraus folgenden Gewalt und Zerstörung für viele Länder;

während alles um jeden Preis privatisiert wird, und der Staat sich von den Reichtümern trennt, die vergangene Generationen unter großen Opfern angehäuft haben, wodurch er

geschwächt wird, verarmt und auf jede aktive Rolle in der Wirtschaft verzichtet;

während sich das Auslandskapital und die Multinationalen Konzerne der strategisch wichtigsten Produktionsstätten und Dienstleistungsbereiche bemächtigen;

während wir in der wissenschaftlichen Forschung hinterher hinken;

während unsere Kultur vom Monopol der Massenmedien der hegemonischen Macht zerschmettert wird;

während extraterritoriale Gesetze erlassen und kriminelle Blockaden von dieser Macht verhängt werden, die wiederholt in Länder der Region eingefallen ist und sich ständig in absolut innere Angelegenheiten unserer Staaten einmischt;

während diese und viele andere besorgniserregende Probleme auftreten, wie die Kinderprostitution, der Handel mit Organen, die Diskriminierung der Frauen und der Indios, die Mafia und Todesschwadronen, frage ich mich, und frage ich Sie, sehr verehrte Kollegen:

Wenn wir uns dieser Realitäten nicht voll bewußt werden, wenn wir die Augen verschließen und nicht mit der Einheit, der Klarheit und der Energie handeln, die dieser entscheidende Augenblick unserer Geschichte verlangt,

was wird dann aus unseren Staaten im 21. Jahrhundert?

Was bleibt dann von unserer Unabhängigkeit?

Welche Bedeutung wird dann das Ziel unserer Kämpfe für die Völker haben?

Welche reale Möglichkeit wird es dann geben, eine wahrhaft demokratische Regierbarkeit mit Gerechtigkeit und Hoffnungen für alle zu erreichen?

Vielen Dank.

## Erfolgreicher Aufenthalt Fidels in Rom

ULISES ESTRADA LESCAILLE -  
Granma Internacional

• ANLÄSSLICH des Welternährungsgipfels im Sitz der FAO stattete Fidel Castro Rom einen fünftägigen Besuch ab.

Während seines Aufenthalts wurde der kubanische Präsident in einer Privataudienz von Papst Johannes Paul II. empfangen. Das Gespräch dauerte 35 Minuten, zehn Minuten länger als es für Staats- und Regierungsvertreter üblich ist.

Es verlief in einer aufrichtigen und offenen Atmosphäre, bei dem Fidel Castro den Heiligen Vater erneut zum Besuch der Insel einlud. Der höchste Pontifex akzeptierte die Einladung für das nächste Jahr, wobei das genaue Datum dafür später nach seinem Terminkalender festgelegt wird.

Der italienische Präsident, Oscar Luigi Scalfaro; Premierminister Romano Prodi; Außenminister Lamberto Dini und der römische

Bürgermeister, Francesco Rutelli, empfingen den kubanischen Staatsmann freundschaftlich.

Fidel besuchte die Sixtinische Kapelle und die Peterskirche im Vatikan und das von Michelangelo gestaltete Kapitol; sprach auf einer Solidaritätsveranstaltung für Kuba in seinem Hotel vor über tausend Menschen.

Der oberste Repräsentant der Kubanischen Revolution führte während eines Abendessens zu seinen Ehren ein langes Gespräch mit Signore Giani Agnelli, dem Ehrenpräsidenten der Firma FIAT; traf sich mit den Präsidenten Joao Bernardo Vieira von Guinea Bissau, und René Preval aus Haiti, sowie dem Premierminister Indiens, Debe Gowda; mit Katherine Bertini, der Direktorin des Welternährungsprogramms, sowie den Generalsekretären der Parteien Kommunistische Neugründung und Demokratische Linke (PDS),



Eduardo MURICAS

Fausto Bertinotti bzw. Massimo D'Alema.

Freundschaftliche Zusammenkünfte mit dem Generaldirektor der FAO, Jacques Diouf, sowie etwa hundert italienischen Geschäftsleuten, von denen viele bereits in Kuba investiert haben, und eine Medienkonferenz mit 14 Zeitungs- und sieben Radio- und Fernsehvertretern Italiens und in Rom akkreditierten internationalen Presseagenturen, zählten ebenfalls zu den zahlreichen Akti-

vitäten von Präsident Fidel Castro.

Die meisten Fragen der Journalisten bezogen sich auf sein Gespräch mit Papst Johannes Paul II., den Fidel als "einen sehr höflichen, liebenswürdigen, sanften Mann" bezeichnete.

... "Wir sprachen über Geschichte, Lateinamerika, die Probleme der Welt. Ich erklärte ihm, daß unsere Revolution sich niemals von einem antireligiösen Gefühl leiten ließ", sagte er.

## Schaffen wir das Bewußtsein, daß Hegemoniestreben, Arroganz und Egoismus von dieser Welt verschwinden müssen

**REDE DES COMANDANTE EN JEFE FIDEL CASTRO RUZ, ERSTER SEKRETÄR DES ZENTRALKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS UND PRÄSIDENT DES STAATS- UND MINISTERRATES, AUF DEM WELTERNÄHRUNGSGIPFEL IM SITZ DER FAO IN ROM AM 16. NOVEMBER 1996, "JAHR DES HUNDERTSTEN TODESTAGES VON ANTONIO MACEO"**

Herr Präsident!

Herr Generaldirektor der FAO!

Exzellenzen!

Der Hunger, untrennbarer Begleiter der Armen, ist das Erbe der ungleichen Verteilung der Reichtümer und der Ungerechtigkeit auf dieser Welt. Die Reichen kennen keinen Hunger.

Der Kolonialismus kann nicht losgelöst gesehen werden von der Unterentwicklung und der Armut, unter denen heute ein Großteil der Menschheit leidet. Und der beleidigende Wohlstand und die Verschwendung der Konsumgesellschaften der ehemaligen Mutterländer, die einen Großteil der Länder der Erde der Ausbeutung unterworfen, eben-

falls nicht. Im Kampf gegen den Hunger und die Ungerechtigkeit haben auf der ganzen Welt Millionen Menschen ihr Leben verloren.

Welches Trostpflasterchen werden wir anwenden, damit es in 20 Jahren 400 Millionen statt 800 Millionen Hungernde gibt? Dieses Ziel ist allein aufgrund seiner Bescheidenheit eine Schande.

Wenn 35.000 Menschen, die Hälfte davon Kinder, täglich Hungers sterben, warum werden dann in den Industriestaaten Olivenhaine beseitigt, Viehherden geschlachtet und hohe Summen gezahlt, damit der Boden nicht bearbeitet wird?

Wenn die Welt zu Recht erschüttert ist, wenn sich Unfälle, Naturkatastrophen oder soziale Tragödien ereignen, die Hunderte oder Tausende Menschenleben fordern, warum ist sie dann nicht gleichermaßen erschüttert über den Genozid, der jeden Tag vor unseren Augen stattfindet?

Es werden Eingreiftruppen aufgestellt, um dem Tod von Hunderttausenden Menschen in Ost-Zaire zu unterbinden. Was aber werden wir tun, um zu verhindern, daß auf dem Rest der Welt jeden Monat eine Million Menschen sterben?

Der Kapitalismus, der Neoliberal-

ismus, die Gesetze eines ungezähmten Marktes, die Auslandsverschuldung, die Unterentwicklung, der ungleiche Austausch, all das ist es, was so vielen Menschen auf der Welt das Leben kostet.

Warum werden jedes Jahr 700 Milliarden Dollar in Militärausgaben gesteckt und nicht ein Teil dieser Mittel eingesetzt, um den Hunger zu bekämpfen, die Zerstörung der Böden, die Wüstenbildung und die Abholzung von Millionen Hektar Wald pro Jahr, die Aufheizung der Atmosphäre, den Treibhauseffekt, der die Aktivität der Zykone erhöht, den Mangel oder den Überschuß an Regen bewirkt, die Zerstörung der Ozonschicht beschleunigt und andere Naturerscheinungen, die die Nahrungsmittelproduktion sowie das Leben des Menschen auf der Erde beeinträchtigen?

Die Gewässer werden verunreinigt, die Atmosphäre vergiftet, die Natur zerstört. Es ist nicht nur der Mangel an Investitionen, fehlende Ausbildung und Technologien, das beschleunigte Bevölkerungswachstum; es ist die Tatsache, daß die Umwelt verfällt und die Zukunft täglich mehr gefährdet wird.

Wozu die Herstellung immer ausgeklügelterer Waffen, nachdem der kalte Krieg beendet ist? Wozu will

man diese Waffen, wenn nicht, um die Welt zu beherrschen? Wozu dieser unerbittliche Wettstreit beim Verkauf von Waffen an unterentwickelte Länder, die sie nicht mächtiger machen bei der Verteidigung ihrer Unabhängigkeit, und wo es eigentlich darum geht, den Hunger zu bekämpfen?

Warum wird zu alledem noch eine kriminelle Politik, warum werden absurde Blockaden hinzugefügt, die Nahrungsmittel und Medikamente einschließen, um ganze Völker an Hunger und Krankheiten sterben zu lassen? Wo bleibt die Ethik, die Rechtfertigung, die Achtung der elementarsten Menschenrechte, der Sinn solch einer Politik?

Laßt die Wahrheit regieren und nicht die Heuchelei und die Lüge. Schaffen wir das Bewußtsein, daß Hegemoniestreben, Arroganz und Egoismus von dieser Welt verschwinden müssen.

Die Glocken, die heute für jene läuten, die täglich Hungers sterben, werden morgen für die ganze Menschheit läuten, wenn diese nicht weise genug sein wollte oder konnte, sich selbst zu retten.

Vielen Dank. (Ovationen)

## DIE (FOLTER)SCHULE AMERIKAS

## Gelernt ist gelernt...

CINO COLINA  
-Granma Internacional

• RUND 300.000 lateinamerikanische Militärs verschiedener Dienstgrade haben die US-amerikanische Militärschule *Escuela de las Americas* absolviert oder wurden in ihren eigenen Ländern von Experten dieser Einrichtung ausgebildet. Nach Angaben eines Berichtes der Untersuchungskommission des Verteidigungsministeriums an den US-Kongreß wurden dabei Lehrbücher verwendet, die zur Verletzung der Menschenrechte anhalten.

Von dieser hohen Zahl von Absolventen brachten es 10 zum Stolz ihrer Ausbilder bis zur Präsidentschaft - selbstverständlich ohne demokratisch gewählt zu werden - und 170 erlangten, wie zu erwarten war, das Oberkommando von Armeen oder hohe Posten in Putschregimes.

Alle erhielten ausnahmslos umfassenden Unterricht in der Praxis von Bedrohung und Bestechung und wie man außergerichtliche Hinrichtungen oder illegale Festnahmen vornimmt. Der Untersuchung zufolge fehlten auch psychologische Folter wie Tonaufnahmen herzerreißender Schreie von Kindern und Frauen oder die Entführung von Familienangehörigen der Gefangenen nicht auf dem Studienplan, weshalb man sich fragen kann, ob beim Verschwinden Tausender Lateinamerikaner nicht den Vorbildern "made in USA" gefolgt wurde.

Ebenso ist es angebracht, daran zu erinnern, daß sich die Zeugnisaussagen der Gefangenen, die die Militärregimes von Argentinien, Brasilien, Uruguay, Chile, Bolivien und einigen mittelamerikanischen Nationen überlebten, vollständig darin übereinstimmen, wie diese Methoden in die Praxis umgesetzt wurden. Dazu kam der eine oder andere Beitrag einheimischer Kreise oder von Ex-Nazis, die in der Region ansässig waren.

Ein von dem Pfarrer Roy Bourgeois vorgelegtes Video zeigt die Zeugnisaussage eines Mannes, der die USA anklagt, panamenische Zivilpersonen verschleppt und gefoltert zu haben, solange sich die Schule in Panama befand - seit 1984 befindet sie sich wegen der Abkommen über den Kanal in Fort Benning, Georgia -. Mit anderen Worten, man setzte einheimische Gefangene in den praktischen Phasen dieser Kurse als Versuchskaninchen ein. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man berücksichtigt, daß Anklagen existieren, in den Vereinigten Staaten selbst seien in den 50er Jahren Gefangene, psychisch Kranke und geistig Behinderte dazu benutzt worden, um "Nuklearmedizin" auszuprobieren.

Der Soziologe Raúl Leis - gemeinsam mit dem Journalisten He-



rasto Reyes, Autor eines Buches über die Ausschreitungen dieser Einrichtung, insbesondere im Jahre 1978 -, erklärte gegenüber IPS, daß in den Militärstützpunkten des Kanals eine Kriegsuniversität tätig war, die nichts mit dem Schutz dieser Wasserstraße zu tun hatte, wohl aber damit, den Militärs beizubringen, wie man seine eigenen Völker bekämpft.

Heute erklären sich viele der Absolventen zu "Opfern" des Kalten Krieges und beschwerten sich darüber, daß man sie wegen des gewaltsamen Verschwindens, der Folterungen und der Morde verfolgen wolle. "Es war eine Politik des Staates und nicht der Einrichtung (des Militärs)", äußerte der honduranische Oberst Mario Villanueva gegenüber IPS, indem er auf die internen Veränderungen in der Armee von Honduras Bezug nahm, während der es in den 80er Jahren zu 187 außergerichtlichen Hinrichtungen aus politisch-ideologischen Gründen gekommen war.

Andere hochrangige Militärs sind der Ansicht, die USA haben sie erst ausgebildet, dann "ihrem Schicksal überlassen" und jetzt wolle man sie mit der Verteidigung der Menschenrechte ruinieren. Aber vielleicht gibt es da noch ein anderes Lehrbuch, das man noch nicht entdeckt hat, nämlich das der doppelten Moral Washingtons. Daher kommt es, daß sich einige Armeen dafür hergeben, Offiziere zu Kursen über die Achtung der Menschenrechte ins Ausland zu schicken. Bleibt nur zu hoffen, daß diese nicht in Fort Benning stattfinden.

Die Untersuchung der Kommission des Verteidigungsministeriums hat harte Kritiken hervorgerufen. Der demokratische Kongreßabgeordnete Joseph Kennedy verlangt die Schließung der *Escuela de las Americas*, hat aber noch keine Antwort erhalten, vielleicht wegen des Wahlkampfes in den USA, denn ein Ja oder ein Nein könnte die voraussichtlichen Stimmabgaben verändern.

Joe Reeder, Stellvertretender Sekretär der US-amerikanischen Streitkräfte, behauptete, "nichts von dem, was über die Ausbildung an der *Escuela de las Americas* be-



hauptet wird, ist heute noch gültig oder relevant". Und er fügte hinzu, es habe nur "wenige" dieser Lehrbücher gegeben, und sie seien sofort aus dem Umlauf gezogen worden, als man sie "entdeckt" habe. Er vermied es dabei selbstverständlich, auf die Folgen und auf das Datum der Entdeckung einzugehen.

Vielleicht, weil das in diesen Büchern Gelehrte heute keine Gültigkeit oder Relevanz hat, jedoch morgen anwendbar ist, sind viele

über die Versuche Washingtons, militärische Einrichtungen am Panamakanal aufrechtzuerhalten, besorgt und über die "Hilfe" für die lateinamerikanischen Militärs im Kampf gegen den Drogenhandel - mehr noch, weil gerade erst bekannt wurde, daß die CIA unter der afroamerikanischen und lateinamerikanischen Bevölkerung der USA den Konsum von Crack eingeführt und verbreitet hat -... Denn schließlich - Gelernt ist gelernt.



## IN WENIGEN STUNDEN VON KUBA IN DIE GANZE WELT

Senden oder erhalten Sie in kürzester Zeit Briefe, Urkunden, Dokumente, Zeitschriften, Verkaufsmuster und andere Materialien.

Aus aller Welt nach Kuba - aus Kuba in alle Welt  
Nur D H L

• Habana, Ave. 1ra y 42, Miramar T-331578 33-1876  
• Varadero, Ave. 1ra y 64 T-62103

**DHL**

WORLDWIDE EXPRESS

...Wir kommen früher an als andere!



# Unser Amerika



ZUSAMMENGESTELLT VON CINO COLINA



## LATEINAMERIKA

### Kinder mit ernsthaften Entwicklungsschäden

• BEI rund dreizehn Millionen lateinamerikanischen Kindern werden Wachstumsstörungen festgestellt, 6.700.000 weisen Untergewicht auf und 1.500.000 Kinder unter fünf Jahren leiden an krankhafter Abmagerung, informiert die FAO.

Das Dokument, das die Organisation der Vereinten Nationen für Landwirtschaft und Ernährung vor Beginn des Weltgipfels in Rom herausgegeben hat, stellt fest, daß zwischen 1990 und 1992 auf dem Subkontinent 64 Millionen Menschen unter Lebensmittel- und Kalorienmangel litten.

So erschreckend die Zahl auch sei, so sei sie doch noch relativ niedrig, verglichen mit anderen Regionen, wie Indien und Bangladesch, wo sich die Zahl der Men-

schen, die nicht genügend zu essen hatten, auf 534 Millionen belief, oder mit Afrika, wo sich im gleichen Zeitraum 253 Millionen Personen in dieser Lage befanden, berichtet AFP.

In einer optimistischen Hypothese schätzt die FAO ein, daß es im Jahr 2020 hundert Millionen Kinder im Vorschulalter geben wird, die an Unterernährung leiden, während sich diese Ziffer vom pessimistischen Standpunkt aus verdoppeln könne. Das Dokument fügt hinzu, nach den Anschauungen und dem Grad des Engagements von heute zu urteilen, könne bis zum Jahr 2000 nicht mit einem "wesentlichen" Rückgang der Unterernährung bei Kindern gerechnet werden.

### Soziale Mißstimmung

• ANREGUNGEN zur Verletzung der Menschenrechte und zur Steigerung der sozialen Mißstimmung sowie der Einsatz von Drogen und die Verbreitung von Krankheiten waren einige der Konsequenzen, für die die Beteiligung der USA an der Drogenbekämpfung von den Teilnehmern der 10. Internationalen Konferenz über die Reform der Drogenpolitik verantwortlich gemacht wurden.

Coletta Youngers, vom Washingtoner Büro für Lateinamerika der Stiftung für die Antidrogenpolitik, äußerte, die Ergebnisse der Drogenpolitik der USA in Lateinamerika seien verheerend, obwohl hier weniger Gesundheitsprobleme entstanden seien als in Asien. Sie hob

außerdem hervor, die Opfer seien vorwiegend die Ärmsten der Gesellschaft.

"In den Anden herrscht ein richtiger Krieg, und die Programme der USA zur Drogenbekämpfung ruinieren die Anstrengungen zur Förderung der Demokratie und der Menschenrechte in der Region", sagte Youngers, die hinzufügte, daß in Bolivien die Politik Washingtons "die Mißstimmung und die politischen Konflikte direkt begünstigt hat".

Die Erklärungen der Experten motivierten Arnold Trebach, den Präsidenten der Stiftung, zu erklären: "Als Bürger der Vereinigten Staaten schäme ich mich für den Schaden, den wir angerichtet haben."

## PUERTO RICO

### Annexionisten auf dem Vormarsch

• AN der Schwelle zu einer zweiten Mandatszeit befindet sich der gegenwärtige Regierungsvertreter Pedro Roselló von der annexionistischen *Partido Nuevo Progresista* (PNP), die 51,2 Prozent der Wählerschaft, über eine Million Stimmen, 20 von 27 Abgeordnetensitzen im Senat, 38 Sitze in der Abgeordnetenkammer und die Mehrheit der Bürgermeisterämter

erreichte, um die es bei den Wahlen am 5. November ging, meldet PL.

Auf den zweiten Platz gelangte Héctor Luis Acevedo von der autonomistischen *Partido Popular Democrático* (PPD) mit 44,4 Prozent der Stimmen (868.000, nach offiziellen Angaben), gefolgt vom Kandidaten der Unabhängigkeitspartei, David Noriega, der 3,8 Prozent der Wählerstimmen erhielt.

## GUATEMALA

### Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

• AUF Hochtouren laufen in Guatemala-Stadt die Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Friedensabkommens, die am kommenden 29. Dezember im Rahmen eines öffentlichen Festakts auf dem sogenannten Platz der Verfassung stattfinden soll.

Diplomatische Quellen gaben zu verstehen, die Delegationen der Revolutionären Nationalen Einheit Guatemalas (URNG) und der Regierung von Álvaro Arzú seien angeregt und eifrig dabei, die nach dem Abbruch des Dialoges verlorene Zeit aufzuholen.

Diese Friedensvereinbarung wird einem 36jährigen Krieg ein Ende

setzen, dem ältesten Konflikt in Mittelamerika, der ein Saldo von 100.000 Toten und 450.000 Vermißten hinterlassen hat.

Die Presseagenturen nennen unter den ersten Vorbereitungen die Organisation eines Plans für unvorhergesehene Zwischenfälle, der auf die Betreuung der Personen gerichtet ist, die am Festakt teilnehmen werden. Ebenso wurde bekannt, daß Präsident Arzú alle iberoamerikanischen Präsidenten sowie 160 Persönlichkeiten und Vertreter von internationalen Organisationen zur Unterzeichnung des Friedensabkommens eingeladen habe.

## HAITI

### Aristide kehrt zur Politik zurück

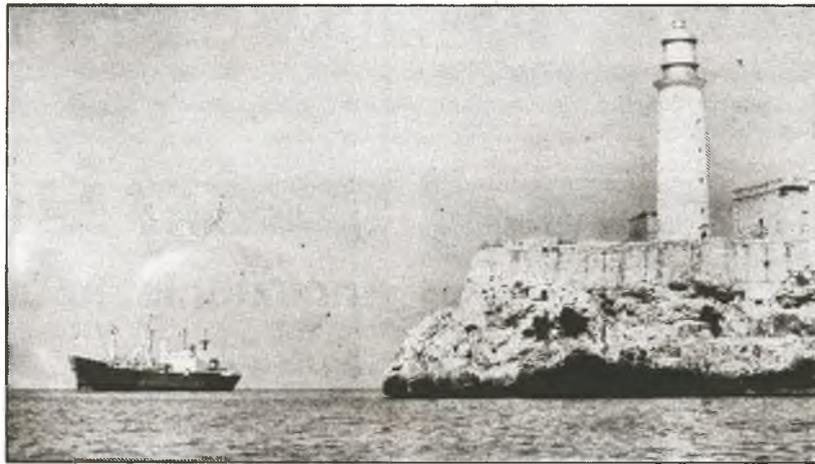
• DIE Rückkehr des Ex-Präsidenten Jean-Bertrand Aristide zur aktiven Politik über die Gründung der Bewegung Famni Lavalas (Familie Lavalas) sorgte in Haiti für Überraschung.

Aristide hatte rund 3.000 Bauern und Anhänger im 80 km von der haitianischen Hauptstadt entfernten Jacmel zusammengerufen, wo er zum Ausdruck brachte, die Wirtschaftsreformen, die anderen Ländern Lateinamerikas und der Karibik von internationalen Finanzinstitutionen auferlegt werden, würden die Not noch vergrößern. Außerdem kritisierte er die ungleiche Verteilung der Reichtümer zwischen Nord und Süd und behauptete, daß die Programme zur strukturellen Anpassung, wie sie auch in Haiti gefördert werden, nichts anderes täten, als die Kluft in einer der 20 ärmsten Nationen auf der Welt zu vertiefen, meldete IPS.



"Die Familie Lavalas beabsichtigt, uns einen Kanal zu geben, über den die Kandidaten für öffentliche Funktion in den Wettstreit treten. Es ist nicht unser Vorsatz, eine neue Partei zu gründen, die mit anderen Parteien wetteifert, sondern die Teilnahme aller Bereiche der Gesellschaft beim Treffen politischer Entscheidungen zu erleichtern", unterstrich er.

# EL MORRO der Eiffelturm von Havanna



• Auf Anregung des französischen Unternehmers Serge Ussorio - von dem die Beleuchtung des riesigen Che Guevara-Bildes auf dem Platz der Revolution stammt - spendete die Stadt Lyon als Zeichen der Solidarität und der Freundschaft die Mittel, um den Leuchtturm anzustrahlen, der seit Jahrhunderten den Schiffen den Weg nach Havanna weist

GABRIEL MOLINA  
- Granma Internacional

• Der Leuchtturm vom Morro wird für Havanna das werden, was der Eiffelturm für Paris ist, wenn er nach einem französischen Projekt angestrahlt wird, meint der Unternehmer Serge Ussorio, von dem bereits die Beleuchtung des riesigen Che Guevara-Bildes auf dem Platz der Revolution stammt.

In einem Haus am Strand von Santa Maria, im Osten der Hauptstadt, erzählt Ussorio Granma Internacional diese Geschichte. Er sagt, er sei vor zehn Jahren zum ersten Mal nach Kuba gekommen. "Das kubanische Volk gefiel mir sehr, denn ich finde es außerordentlich liebenswürdig. Ich habe hier viele Freunde gefunden, einfache Leute, wie den Reiseleiter Eloy Rodriguez, was mir geholfen hat, Kuba sehr zu mögen. Ich lernte auch andere kennen, wie Raúl Roa Kouri, den Botschafter in Paris, einen sehr gebildeten Mann. Und ich habe auch sehr gute Beziehungen zu Jean Raphael Dufour, dem Botschafter Frankreichs. Ich wußte nicht, was ich für Kuba tun konnte. Ich kam einfach auf Urlaub und lernte viele Dinge über das Leben. In Frankreich leite ich ein Elektrizitätsunternehmen, das M2E, 'die Elektrizität des Hauses', und mit anderen Freunden, die größere Unternehmen besitzen, haben wir Beleuchtungsarbeiten in verschiedenen Ländern der Welt ausgeführt, z. B. in der Ermitage von Leningrad. Und ich sagte mir, man müßte irgend etwas mit Beleuchtung in Havanna machen, da ich die Stadt von ganzem Herzen liebe."

"Deshalb ging ich mit drei Millionen Franc, 600.000 Dollar, die wir in Lyon gesammelt hatten, zu meinem Freund Eusebio Leal, dem Stadthistoriker, der ein wunderbarer Mensch ist, und fragte ihn: Was kann ich hier beleuchten?"

"Wir sprachen vom Kapitol, vom Platz der Revolution, und ich sagte ihm, daß ich die Festung *El Castillo del Morro* für ein wundervolles Symbol von Havanna halte. Und wir kamen überein, die Arbeiten dort durchzuführen. Der Botschafter Dufour war ebenfalls damit einverstanden."

"Vom technischen Standpunkt aus ist die Ausführung dieser Arbeit, mit dem Meer, das an den Felsen hochschlägt, kompliziert. Ich stamme aus der Gegend von Lyon, aus Grenoble, und weil es gut wäre, dies mit Hilfe einer französischen

Stadt zu realisieren, und Lyon die drittgrößte Stadt Frankreichs ist, sprach ich mit dem Bürgermeister Raymond Barre, dem ehemaligen Premierminister, der eine weltweit sehr bekannte Persönlichkeit ist. Er war mit dem Vorhaben einverstanden und damit, daß seine Stadt stellvertretend für Frankreich daran beteiligt sein sollte, wenn es vom Außenministerium genehmigt werden würde."

Um die Initiative Ussorios zu konkretisieren, reiste Francois Forti, der Generalbeauftragte von Lyon, nach Kuba. "Auf diese Weise wurde die Angelegenheit schnell geklärt und eine Gesellschaft zwischen den beiden alten Städten gegründet, deren Name Lyon-Havanna ist. Lyon strebt danach, genauso wie die Altstadt von Havanna zum Kulturerbe der Menschheit erklärt zu werden."

"Wir würden gern eine Partnerschaft zwischen den beiden Städten eingehen, und in Zukunft wird ein reger Austausch stattfinden. Eusebio Leal war sehr erfreut über die Beleuchtung und die Partnerschaft. Er schlug vor, Havanna solle Lyon dabei helfen, die Klassifizierung der UNESCO zu erhalten, und umgekehrt solle Lyon Havanna helfen. Das Projekt wird im kommenden Jahr zwischen September und Oktober von Herrn Barre eingeweiht werden", sagte Ussorio.

"Die Beleuchtung wird so sein, wie die des Eiffelturms. Das wird der Eiffelturm von Havanna sein. Wir werden zwischen 100 und 150 Scheinwerfer anbringen. Im Moment des Kanonenschusses (um 21:00 Uhr) wird sich *El Morro* erhellen. Jetzt muß das Material beschafft werden. Außer dem Bürgermeister von Lyon werden auch Gruppen von Journalisten kommen, sowie Roger Monnam, der Präsident der Gesellschaft *Sonepar*, die das elektrische Material bereitstellen wird."

"Ich habe das Projekt geleitet. Ich tue dies aus Liebe zu Havanna, und es wird Margarita-Morro heißen, nach meiner Mutter."

Ussorio sorgte für die Beleuchtung, die seit dem Todestag von



Che Guevara, dem 8. Oktober dieses Jahres, das Abbild des *Comandante* erhielt, das vom Bildhauer Enrique Vila geschaffen wurde und sich an der Seitenfront des Innenministeriums befindet, die dem Platz der Revolution zugewandt ist. Es ist eine Nachbildung des Fotos, das von Alberto Korda aufgenommen wurde und um die ganze Welt ging.

"Ich habe einen Freund, der Chirurg ist und Ahmed Guzmán heißt, er war es, der mich fragte, ob ich die Beleuchtung übernehmen könnte. Dieses Vorhaben allerdings, dessen Kosten 20.000 Dollar betragen, habe ich allein finanziert. Vila wollte eine milde Beleuchtung, um die menschlichen Züge hervorzuheben. Der Innenminister (General Colomé Ibarra) war einverstanden. Ohne seine

Erlaubnis wäre es nicht möglich gewesen. Er gab uns einen wunderschönen Empfang, an dem der Botschafter Dufour und auch der Generalsekretär des Abgeordnetenklubs der französisch-kubanischen Freundschaft, Renaud Guillot-Corail, stellvertretender Bürgermeister des vierten Verwaltungsbezirks von Paris, teilnahmen."

Guillot-Corail, der bei dem Interview zugegen war, sagte, die Gruppe der Abgeordneten kümmere sich im wesentlichen um die politisch-kommerzielle Beziehung; sie empfangen Kubaner und komme regelmäßig nach Kuba. Der Vorsitzende der Gruppe, der Abgeordnete Andre Santini, war vor zwei Jahren hier.

"Wir versuchen, allen Vereinigungen zu helfen, die humanitäre Arbeit zugunsten Kubas leisten. In meiner Funktion als Generalsekretär unterstütze ich unseren Freund Serge Ussorio und dieses angesehene französische Unternehmen von ganzem Herzen, die diese beiden völlig gemeinnützigen Arbeiten ausführen. Dies gestattet uns, so etwas wie der Leuchtturm dessen zu sein, was Frankreich in Kuba tun will. Wir versuchen auch, das Helms-Burton-Gesetz in Frankreich zu bekämpfen. Viele Franzosen interessieren sich für dieses Land. Ich finde, eine Tat dieser Größenordnung ist etwas sehr Schönes und kann ein bißchen dazu beitragen, alle Vorhaben in Schwung zu bringen, die die Franzosen mit Kuba umsetzen wollen."

Interessanterweise stammt das Licht des Leuchtturms aus einer Lampe mit Fresnel Linsen nach einem Entwurf des Franzosen Augustin Jean Fresnel. Im Dezember 1844 kam die französische Fregatte *Staoneli* mit 76 Kisten nach Havanna, in denen sich der optische Apparat und die Lampe befanden. Seit ihrer Installation am 24. Juli 1845 ist ihr Schein schon in 40 Meilen Entfernung auszumachen. Es ist wunderbar, daß heute, 152 Jahre danach, Solidarität dieses Licht aus Frankreich bringt.

## EL MORRO VON HAVANNA

• DER Bau der Festung *El Castillo de los Tres Reyes del Morro* (Die Festung der drei Könige auf dem Felsenvorsprung), eines der typischsten Baudenkmäler von Havanna, wurde 1589 unter der Herrschaft von König Philipp II. von Spanien begonnen, um die Stadt vor den Angriffen der Korsaren und Piraten zu schützen, die die Küsten von Amerika und der Karibik verwüsteten. Der Ingenieur Juan Bautista Antonelli war mit dem Bau der Festung beauftragt, der 1630 beendet wurde. Zu Zwecken der Verteidigung hatte die Festung eine Batterie großkalibriger Kanonen, die *Los Doce Apostoles* (Die zwölf Apostel) genannt wurde, und zusammen mit einer weiteren Batterie, *La Pastora* (Die Schäferin), den Eingang zur Bucht beherrschten. Gegenwärtig stellen diese Kanonen eine Attraktion für die Besucher des "Großen historisch-militärischen Parks des Festungskomplexes Morro-Cabana" dar. Die beiden Restaurants, deren jeweilige Spezialität die Meeresfrüchte bzw. die einheimische Küche sind, tragen jedes einen Namen dieser Batterien.

Der 30 Meter hohe Leuchtturm von *El Morro* orientiert die Seefahrer und verkündet ihnen, daß sie sich der kubanischen Hauptstadt nähern. Er wurde zwischen 1844 und 1845 errichtet. Die Nationalflaggen von vier Ländern haben auf der Festung geweht, die spanische Flagge von 1630 bis zum August 1762, als sie bis zum Juli 1763 von der englischen abgelöst wurde. Danach flatterte erneut die spanische Flagge im Winde. Die US-amerikanische wehte von 1899 bis 1902, und seitdem weht die kubanische Flagge.